

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt: Ernst Witte, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von: H. Knauff & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3. Gestempelt. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3. Preis für den Abonnenten: monatlich 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 71 Pf. Bei den Zeitungsverkäufern 1.25 Pf. Vierteljährlich 4 M., halbjährlich 7 M., jährlich 12 M. Anzeigenpreis: die 5 Spaltenzeile 15 Pf., auswärts 20 Pf., im Reklameteil Seite 1 M., Zeitungspreisliche Seite 420

Nr. 107.

Magdeburg, Dienstag den 10. Mai 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

## Die Scharfmacher protestieren!

Gegen die Kommissionsbeschlüsse zum Kaligeseß, dessen zweite Lesung am Dienstag im Reichstag vorgenommen werden soll, wendet sich der Zentralverband deutscher Industrieller in einer lebhaft gehaltenen Protesterklärung.

Der Zentralverband müsse, so heißt es in dem Schriftstück, die Kommissionsbeschlüsse als einen „Bruch mit den Grundlagen ansehen, auf denen in historischer Entwicklung unsere jetzige Wirtschafts-, Gesellschafts- und Staatsordnung beruht“. Derartige gesetzliche Bestimmungen — so wird weiter ausgeführt — bewegen sich vollkommen in der von der Sozialdemokratie unablässig und mit allen Mitteln verfolgten, den sozialistischen Staat erstrebenden Richtung. Sie würden einen bedeutenden Sieg der sozialistischen Bestrebungen bedeuten und müßten daher, wenn nicht schon vom Reichstag, so doch ganz bestimmt von den verbündeten Regierungen unter allen Umständen abgelehnt werden.

In der Tat handelt es sich bei dem Kaligeseß um eine prinzipielle Entscheidung von großer Tragweite. Es handelt sich um die Entscheidung einer Frage, die unser Wissen noch nie in Deutschland mit solcher handgreiflichen Deutlichkeit gestellt worden ist, der Frage nämlich, ob die wirtschaftliche Staatshilfe des protektionistischen Systems nur für die Starken da ist, oder ob sie auch unter gewissen Umständen für die Schwachen in Anspruch genommen werden kann.

Das neue Kaligeseß ist das Musterbeispiel eines protektionistischen Gesetzes, d. h. eines Gesetzes, das die Wirtschaft unter den Schutz der regulierenden und beaufsichtigenden Staatsgewalt stellt. An Stelle der privatrechtlichen Abmachungen der früheren Mitglieder des Kalisyndikats tritt die gesetzliche Bindung aller Kaliproduzenten; die Festsetzung der Beteiligungsziffern erfolgt durch den Staat; den Kapitalisten werden also durch staatliche Einwirkung bedeutende Gewinne gewährleistet. Die sozialdemokratischen Mitglieder der Kaligeseßkommission haben nun in die Verhandlungen den Gedanken geworfen, daß ein Gesetz, das den Produktionspreis im Interesse der Unternehmer regelt, an der Regelung des Arbeitsvertragsverhältnisses nicht achtlos vorübergehen dürfe. Die Anträge, in denen die Sozialdemokraten diesen Gedanken ausführten, wurden natürlich von der arbeitfeindlichen Mehrheit abgelehnt, immerhin glaubte man in der Kommission die Anregung der Sozialdemokraten nicht ganz außer acht lassen zu können, ohne der Sozialdemokratie den wirksamsten Agitationsstoff zu liefern. So entstand aus einem konservativen Antrag der Kommissionsbeschlüsse, wonach einem Kalibergwerk, das seine Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse unter das Niveau von 1909 ver schlechert, die Beteiligungsziffer um 10 Prozent gekürzt werden soll; eben jener Kommissionsbeschlüsse, der vom Scharfmacherverband jetzt als ein Schritt auf der schiefen Bahn zum sozialistischen Zukunftsstaat mit so großer Entschiedenheit bekämpft wird.

Eigentlich sollte der Zentralverband deutscher Industrieller der letzte sein, sich über solche „Schritte zum sozialistischen Zukunftsstaat“ zu beklagen, denn die Forderungen, die sich bei der Beratung des Kaligeseßes geltend machten, sind weiter nichts als die logisch unabwendlichen Konsequenzen der von ihm selbst eingeleiteten Wirtschaftspolitik. Der Zentralverband war es, der seit seiner Gründung im Jahre 1876 beharrlich daran gearbeitet hat, in Deutschland zunächst einmal den sozialistischen Zukunftsstaat für die Unternehmer zu begründen. Er hat mit großem Erfolg dahin gewirkt, daß das Deutsche Reich die Bahnen des Freihandels und des Manchesterturns verließ und systematische Eingriffe der Staatsgewalt in den Gang der wirtschaftlichen Entwicklung zum Zwecke der Industrieförderung unternahm. Von 1879 datiert die neue Entwicklung der deutschen Wirtschaftspolitik, die durch gesteigerten Zollschutz, Prämien und sonstige Mittel staatlicher Begünstigung unter der Devise „Schutz der nationalen Arbeit“ die Entwicklung der Grundrente, des Kapitalprofits und die kapitalistische Konzentration treibhausmäßig förderte.

Ein derartiges protektionistisches System, wie wir es seit den Zolltariffkämpfen von 1902 in gesteigertem Maße besitzen, kann als einseitiger Unternehmer- und Großgrundbesitzerdünkel nur so lange aufrechterhalten werden, als das Land demokratisch unentwickelt ist oder die arbeitenden

Massen zu unwissend sind, um ihre wirtschaftlichen Interessen wahrnehmen zu können. Wo aber das Volk eine gewisse Einsicht in den Zusammenhang der wirtschaftlichen Verhältnisse erlangt und in dem allgemeinen Wahlrecht das Mittel gewonnen hat, diese Einsicht im eignen Interesse zu betätigen, dort erhebt sich ganz naturgemäß die Forderung, daß die „nationale Arbeit“ nicht bloß an den Früchten, die die Unternehmer ernten, sondern vor allem an ihrer Wurzel, der menschlichen Arbeitskraft, selbst geschützt werden soll. Die Wirtschaftspolitik der doppelten Buchführung, die auf der einen Seite die Freiheit des Güterverkehrs im Interesse der Kapitalisten und Grundbesitzer aufhebt, auf der andern Seite aber jeden Eingriff in die „Freiheit“ des Arbeitsvertrags als „Bruch mit den Grundlagen unserer Wirtschaftsordnung“ verkehrt, läßt sich dann nicht mehr aufrechterhalten.

Bürde das Kaligeseß gemacht werden, ohne daß dabei irgendwelche Bestimmungen zum Schutze der im Kalibergbau sich betätigenden menschlichen Arbeitskraft getroffen würden, so wäre damit aufs neue bewiesen, daß die protektionistische Wirtschaftspolitik in ihrer heutigen Form weiter nichts ist als ein System der Großen, die Kleinen auszuplündern. Die bürgerlichen Parteien, die diesen Sachverhalt nicht zu scharfem Ausdruck kommen lassen wollen, handeln in ihrem eignen Interesse klüger als der Zentralverband, der jetzt Eitemordio schreit, weil der Dienst, den die Reichsgesetzgebung den Kapitalisten des deutschen Kalibergbaus leistet, zu einem winzigen Teil auch den Arbeitern zugute kommen soll. —

## Die französischen Stichwahlen.

Aus Paris wird uns vom 7. Mai geschrieben: Am morgigen Sonntag finden die Stichwahlen statt, die die eigentliche Entscheidung über die Zusammenfassung der französischen Deputiertenkammer bringen werden. Nach den Abmachungen, die seit der Hauptwahl zwischen den regionalen oder lokalen Organisationsleitungen getroffen worden sind, nach der Veränderung der Situation in den Wahlkreisen durch Zurückziehung oder Neuaufstellung von Kandidaten zu urteilen, dürften zu den 30 sozialistischen Gewählten noch mindestens ebenso viele in der Stichwahl hinzukommen. Außer den 26 in der Hauptwahl gewählten Sozialisten, von denen wir berichtet hatten, wurde noch ein Sozialist auf der Insel Martinique und ein anderer auf der Insel Guadeloupe gewählt.

Die „republikanische Disziplin“, das heißt daß der linksrepublikanische, radikale oder sozialistische Kandidat, der im ersten Wahlgang die meisten Stimmen auf sich vereinigte, in der Stichwahl als gemeinsamer Kandidat gilt, zu dessen Gunsten die andern linksrepublikanischen Kandidaturen zurückgezogen werden; wird zwar nicht mehr als gültige Regel aufgestellt, jedoch noch häufig eingehalten. Daß sie fast ebensooft durchbrochen wird, liegt an der Zuspitzung der politischen Gegensätze zwischen der sozialistischen und den übrigen linksrepublikanischen Parteien und an der Verminderung der „reaktionären Gefahr“.

Von den 8437002 abgegebenen gültigen Stimmen erhielten Merikale, Konservative und Nationalisten zusammen 1665572 Stimmen. Das ist alles, was die Schwarzen und die Weißen aus ihren alten Stammsitzen, aus der Vendée, der Bretagne, der Normandie und dem französischen Flandern, was die Nationalisten aus dem städtischen Kleinbürgertum und den östlichen Grenzdistrikten herausgeholt haben. Daneben gibt es freilich verkappte Reaktionen, die als Republikaner verkleidet vor allem großkapitalistische und antiproletarische Interessen vertreten. Das sind die Progressiven, die auch als „Republikaner“ auftreten, wenn sie sich nicht den Namen „Linksrepublikaner“ beilegen oder als Radikale sich verkleiden. Hierüber ist die offiziöse Statistik völlig unzuverlässig. Sie verzeichnet für die Progressiven 787006 Stimmen und für die Republikaner, die man den Progressiven zurechnen kann, 316299 Stimmen. Den Linksrepublikanern werden 941015 Stimmen zugezählt — eine „Partei“, die nicht einmal Kongresse abhält, geschweige denn eine Organisation besitzt — und für die Radikalen werden 3312002 Stimmen gezählt. Nach einer Zusammenstellung der „Humanité“ entfielen auf die sozialistischen Kandidaten 1108757 Stimmen gegen 894934 im Jahre 1906. Die Zunahme beträgt also 213823 oder 22.77 Prozent. Den „unabhängigen Sozialisten“ zählt die offiziöse Statistik großzügig 316692 Stimmen zu. Wir wüßten nicht, wo die herkommen sollten, wenn wir nicht wüßten, daß der Minister des Innern ein „Unabhängiger“ ist und also die Möglichkeit und ein Interesse hat, das Resultat etwas zu färben. Geht man die Stammsitze der Unabhängigen durch, dann konstatiert man fast überall eine Stimmenabnahme. Nur Lyon und Paris bilden davon eine Ausnahme. In Lyon ist ihre

Stimmenzahl infolge der Wahl des bekannten Herrn Augagneur — auch ein „kommender Mann“ — stationär geblieben und in Paris haben sie sogar einen kleinen Stimmenzuwachs zu verzeichnen. Die Ursache hiervon ist die schwache Organisation der Partei, wodurch diese 8000 Stimmen verlor, während die Unabhängigen nicht ganz so viel gewannen.

Die Sozialisten hätten nach ihrer Stimmenzahl Anspruch auf 75 Mandate. 30 sind bisher erobert. Die Radikalen treten in 35 Wahlkreisen für die sozialistischen Kandidaten in der Stichwahl ein und in einer erheblichen Anzahl Wahlkreise werden die sozialistischen Kandidaten gegen die Radikalen durchbringen. In Paris treten die Radikalen in fünf Wahlkreisen für die Sozialisten ein, die in acht Wahlkreisen die Radikalen unterliegen, während in zehn Wahlkreisen die Sozialisten mit den Radikalen in der Stichwahl sind. In der Provinz ist das Verhältnis insofern ein anderes, als es weit seltener vorkommt, daß sich Radikale und Sozialisten gegenüberstehen. Trotz dieser anscheinend sehr günstigen Situation, wonach mindestens 45 Sozialisten in der Stichwahl gewählt werden müßten, ist nicht auf mehr als 30 Mandate aus den schon angeführten Gründen zu rechnen. Wie haben auch hier immer mehr mit der „einen reaktionären Masse“ zu rechnen.

## Das Ergebnis.

Die Resultate der Stichwahlen wurden am Sonntag abend in Paris mit großem Interesse erwartet, als die Ruhe der Wahlbewegung während des Tages annehmen ließ. Vor den Redaktionen der großen Zeitungen drängten sich von der achten Stunde an Tausende. Kundgebungen des Beifalls und der Mißbilligung waren selten laut. Nur als das Bild des Ministers Millerand im Scheinwerfer des „Matin“ erscheint, der mit einer Majorität von 29 Stimmen den Sieg über seinen nationalistischen Gegner Pechin davongetragen hat, ertönen Rufe. Die meisten Pariser Deputierten sind wiedergewählt. Nur der Genosse Allemane ist im 11. Arrondissement mit 6 Stimmen gegen den Linksrepublikaner Rathé unterlegen. Dafür haben die Sozialisten in den andern Bezirken des gleichen Arrondissements zwei neue Männer, Labaud und Laude, mit harter Majorität durchgebrochen. Der frühere Minister Viviani, der früher den Bezirk Painlevés vertrat, ist im Departement Creuse wiedergewählt. Auch Jaurès ist wiedergewählt. Auch der alte Kammerpräsident Brisson ist wiedergewählt worden, dagegen lehnen Doumer und Labieff nicht in die Kammer zurück. Beide sind in der Stichwahl unterlegen. —

Im Paris, 9. Mai. Das Ergebnis der diesmaligen Wahlen ist die große Anzahl neuer Männer, die ins Parlament einziehen. Es sind insgesamt 245 neue Abgeordnete gewählt worden. Ein solches Verhältnis ist bisher niemals erreicht. In Paris und im Departement der Seine sind die Radikal-Sozialisten die Besiegten, sie verlieren nicht weniger als 6 Sitze und gewinnen keinen einzigen. Die Mehrzahl dieser Sitze ist von den geeinigten Sozialisten erobert worden; diese verlieren 2 Sitze und gewinnen deren 5. Die Linksrepublikaner verlieren keinen Sitz und gewinnen 2. In der Provinz ist bemerkenswert die Wahl Condes, welcher in Breiz gewählt worden ist. Seine Anhänger decken sich mit denjenigen des Antimilitarischen Herd. Im Departement der Seine et Oise ist Professor Talamas gewählt worden, gegen welchen die Konservativen ihre gesamten Streitkräfte zusammengezogen hatten. Diese Wahl ist um so bemerkenswerter, als sie zu dem Tage der Gedächtnisfeier der Jungfrau von Orleans erfolgt, welche Talamas bekanntlich heftig angegriffen hat. —

Ab. Paris, 9. Mai. Bis 3½ Uhr morgens waren die Ergebnisse aus 225 Wahlkreisen bekannt. Gewählt sind 20 Republikaner, 104 Radikale und Sozialistisch-Radikale, 13 unabhängige Sozialisten, 47 geeinigte Sozialisten, 28 Progressiven, 4 Nationalisten, 9 Konservative und Liberale. Vier Wahlergebnisse stehen noch aus. Einschließlich der Ergebnisse der Hauptwahl gewinnen die Republikaner 11 Sitze und verlieren 12, die Radikalen und Sozialistisch-Radikalen gewinnen 29 und verlieren 42, die unabhängigen Sozialisten gewinnen 5 und verlieren 11, die geeinigten Sozialisten gewinnen 29 und verlieren neun, die Nationalisten gewinnen 3 und verlieren 5, die Konservativen und Liberale gewinnen vier und verlieren neun. Die neue Kammer wird folgendermaßen zusammengesetzt sein: 79 Republikaner, 262 Radikale und Sozialistisch-Radikale, 26 unabhängige Sozialisten, 76 geeinigte Sozialisten, 72 Progressiven, 16 Nationalisten und 62 Konservative. Die Zahl der Neugewählten beträgt 201, von denen acht in neuerwählten Wahlkreisen gewählt sind. — Vor den Geschäftsräumen der „Action Française“ kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die 40 Verhaftungen vornahm; von diesen wurde jedoch keine aufrecht erhalten. —

# Politische Uebersicht.

Magdeburg, 9. Mai 1910.

## Mugdan wirft die Sozialdemokratie nieder.

In der „Täglichen Rundschau“ spricht sich ein bekannter Großindustrieller der Rheinprovinz über die Stellung der „Industrie“ zur Reichsversicherungsordnung aus, und beklagt dabei, daß der Gesetzentwurf zu einem ungünstigen Zeitpunkt eingebracht sei.

Zum Beweis dafür, daß die Rücksicht auf die kommenden Reichstagswahlen für das Schicksal der Vorlage ausschlaggebend geworden sei, erzählt er aus der Kanzlerzeit des Fürsten Bismarck die folgende Episode:

Auf einem Fest im Reichskanzlerpalais entwickelte ein auf sozialpolitischem Gebiet bekannter Parlamentarier einem größeren Kreise von hohen Beamten und Abgeordneten seine Ansichten über die Niederwerfung der Sozialdemokratie. Dieser Kampf mühte beginnen auf dem Boden der Krankenkassen, indem man die Uebermacht der Arbeitnehmer durch eine anderweitige Verteilung der Lasten mit einem Schlage beseitigte. Er selbst erklärte sich bereit, diese große soziale Umwälzung in unserer Krankenversicherung durch das Prinzip der Gelfteilung der Beiträge einzuleiten und durchzuführen. Auf den Fürsten Bismarck hatten diese Ausführungen einen so nachdringlichen Eindruck gemacht, daß schon in einer seiner nächsten Reden als preussischer Ministerpräsident der neue Gedanke zum Ausdruck kam. Und jetzt, nach wenigen Jahren? Derselbe Parlamentarier, der damals zum Kampfe gegen die Uebermacht der Arbeitnehmer in den Krankenkassen aufrief, erklärte jetzt im Reichstag, daß er niemals für diese — von ihm selbst angeregte — Entschürzung der Arbeiter zu haben wäre.

Aus dieser Darstellung geht — ihre Richtigkeit natürlich vorausgesetzt — hervor, daß der freisinnige Reichstagsabgeordnete für Götting, Dr. Mugdan, der geistige Urheber jenes von ihm selbst jetzt ganz richtig gekennzeichneten Entschürzungsgesetzes ist. Weiter wird durch sie behauptet, daß bei der Abfassung dieses Gesetzentwurfs nicht die tatsächlichen Interessen der Versicherungsnehmer, sondern parteipolitische Bestrebungen maßgebend gewesen sind. Die Sozialdemokratie sollte „niedergeworfen“ werden — ob dabei die Masse der Arbeiterschaft und die kranken Kassenmitglieder Schaden erlitten, war jenen „Arbeiterfreunden“ völlig nebensächlich.

Nach diesen Enthüllungen dürfte der ganze Entschürzungskamp für alle halbwegs gesund denkenden Menschen erledigt sein. Und sein Urheber auch. Mag Herr Mugdan jetzt, nachdem der Tanz auf dem Vulkan zu Ende ist, die Geister, die er gerufen hat, wieder zu beschwören versuchen: von der Schuld, die er auf sich geladen, kann er doch nicht mehr los. Es ist ja sehr erfreulich daß Herr Mugdan jetzt gegen die Entschürzung kämpft, die er vor zwei Jahren selber durchzuführen sich erboten hatte. Aber, wer bürgt uns dafür, daß dieser entwicklungs-fähige Sanitätsrat der Sozialpolitik nicht nach dem dritten Glaße Selti bei einem künftigen Kanzlersouverän seine Meinungen abermals ändert? —

## Die Regelung des Wohnungsgeldes.

Im Abgeordnetenhaus gedachte am Sonnabend zunächst Präsident v. Röcher des Ablebens des Königs von England. Dann trat das Haus in die erste Lesung der Novelle zum Wohnungsgeldzuschuß ein, die schließlich an die verstarbte Budgetkommission ging.

Die Novelle ist eine Folge des vom Reichstag im vorigen Jahre verabschiedeten Gesetzes über die Wohnungsgeldzuschüsse im Reich und wird die bestehenden Ungleichheiten zwischen den Beamten im Reich und in Preußen beseitigen. Sie tut das aber in so mechanischer Weise, daß sic den Wohnungsgeldzuschuß für die preussischen Beamten in den Städten zum Teil sogar ganz beträchtlich herabsetzt in denen das Wohnungsgeld für die Reichsbeamten wichtiger ist. So werden eine ganze Reihe großer Städte wie Breslau, Magdeburg und Hannover deklassiert.

Zur Begründung der Novelle hielt der Finanzminister Freiherr v. Heinebaben eine lange Rede, in der er an der Hand eines großen Zahlenmaterials die dringende Notwendigkeit der preussischen Regierung für ihre Beamten nachzuweisen suchte. Er warnte vor einer allzu großen Rücksichtnahme auf lokale Verhältnisse. Die die Abschaffung der Novelle nur erklären. Das hinderte aber die bürgerlichen Redner nicht, sich mit den künftigen sozialen Umwälzungen gegen die Vorlage zu wenden. Die bürgerlichen Parteien bitten hier das traurige Bild, daß die Abgeordneten der Städte die nach der Novelle etwas besser wegkommen, für sie stimmen werden, während die Verlassenen mit großer Entschiedenheit gegen die Vorlage auftraten.

Von einer höhern Seite behandelte lediglich Graf v. Strödel die Vorlage, in der er die Annehmlichkeiten der kaiserlichen Beamten mit berechtigter Selbstkritik kritisierte und das ganze System des Wohnungsgeldzuschusses aus grundsätzlichen Erwägungen verworfen. Er verwies auf Bayern, wo man sich des Wohnungsgeldes den Beamten einen Zuschuß zum Gehalt gewährt. Daraus ergab sich Strödel, daß man auch bei dieser Vorlage der Unterebenen nur einen Teil ihrer berechtigten Forderungen erfüllt während den Oberbeamten in Güte und Gnade gegeben wird.

Denn trotz des Hauses noch in die erste Lesung der Reichsversammlung ein, die bis zu den Pfingsttagen keine Zeit in Anspruch nehmen wird. Zum Anlaß des Eisenbahnstreikes haben in diesem Jahre 274 Millionen Mark zur Verfügung, die natürlich jeder Abgeordnete an sich für seinen Wahlkreis verwenden zu lassen möchte. Die Antismarxisten beim Wohnungsgeldzuschuß sind bei der Behandlung dieser Vorlage eine würdige Herrschaft! —

## Die Zentrumstaube.

Am Sonnabend hielt der preussische Landesausschuß der Zentrumspartei in Berlin eine Sitzung ab, über deren Verlauf Stillschweigen beobachtet wird. Die „Morgenpost“ glaubt indes zu wissen, daß in der Sitzung der Antrag Schorlemer für unannehmbar erklärt, zugleich aber neue Forderungen der Drittungsbezirke diskutiert wurden. Das würde darauf hindeuten, daß das Zentrum bereit ist, weitere Verschlechterungen der ohnehin schon schändlichen und verlogenen Reformvorlage zu bewilligen, wenn ihm dafür nur erlaubt wird, im schwarzblauen Vloek zu bleiben.

Die Kreuzzeitung, die zuerst die Annahme der Herrenhausbefehle und damit den Anschluß der Konservativen an die sogenannten Mittelparteien befürwortet hatte, hat eine Schwänkung vorgenommen. Sie hält jetzt wieder am Bunde mit dem Zentrum fest, und scheint damit zu rechnen, daß der schwarzblaue Vloek auf seinen ursprünglichen, vom Herrenhaus verworfenen Beschlüssen bestehen wird. Sie schreibt:

Dem liberalen Sperling auf dem Dache nachzuzugeln wird niemand Zeit verspüren, wenn er die Zentrumstaube in der Hand hat. . . . Schließlich ist unserer Interesse an einer Wahlrechtsänderung so verschwindend, daß wir auch ein Veto der Regierung und eine endgültige Ablehnung des Abgeordnetenhauskompromisses durch das Herrenhaus gelassen hinzunehmen würden.

Die Zentrumstaube in der Hand des wahlrechtsfeindlichen ostelbischen Junkertums — schöner und deutlicher hätte sich die „Kreuzzeitung“ gar nicht ausdrücken können! Ja, wahrhaftig, in dieser Hand ist das Zentrum zahm und „ohne Falch“ wie eine Taube, in andern Lebenslagen dagegen zieht es die Schlangenkugel vor. —

## Kommende Ersatzwahlen zum Reichstag.

Die am Sonntag abgehaltene Kreisversammlung der sozialdemokratischen Partei im hiesigen Reichstagswahlkreis Friedberg - Büdingen stellte einstimmig den Parteisekretär Heinrich Pölsch in Friedberg als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl auf. Pölsch, der auch im Jahre 1907 kandidiert hatte, war damals in der Stichwahl mit 3492 Stimmen gegen die 11515 Stimmen des Grafen Triola unterlegen. Die vereinigten Nationalliberalen und Reichsliberalen haben die Mandatantur des Professors v. Collet in Struthurg, der Bund der Landwirte die des Rechtsanwalts Dr. v. Helmolt in Friedberg aufgestellt.

Auch im zweiten württembergischen Reichstagswahlkreis Cannstatt - Ludwigsburg wird durch die demnächst erfolgende Ernennung des bisherigen Vertreters, des national-liberalen Gymnasialprofessors Dr. Dieker, zum Direktor des evangelischen Ober-Schulrats eine Nachwahl erforderlich werden. Bei den Wahlen im Jahre 1907 war Dieker im ersten Wahlgang bei einer Wahlbeteiligung von 84,8 Prozent mit 18787 Stimmen gewählt worden gegen 15488, die auf den Kandidaten der Sozialdemokratie entfielen waren; etwas über 100 Stimmen waren gespalten. Eine Wirtelung des „Schwab. Merkur“ läßt darauf schließen, daß Dr. Dieker auch bei der Nachwahl wieder kandidieren wird. Zweifelsfrei ist aber, daß mit demselben Erfolg,

## Zum Kampf im Baugewerbe.

### Für den Kriegsfonds.

Das Gewerkschaftsamt in Kiel und die Verbände sämtlicher Gewerkschaften haben in einer kombinierten Sitzung die Einführung von Sammelkassen für die Bauarbeiter abgelehnt und den Beschluß gefaßt, für die Dauer der Ausübung von jedem organisierten Arbeiter einen Beitrag von 50 Pf. pro Woche zu erheben. Für die Unorganisierten sollen Beiträge von 30 Pf. ausgegeben werden. Die Verbandsmitglieder der sechzig-jährigen Holzarbeiter haben beschlossen, pro Woche ab 1. Mai gerechnet, den ausgesetzten Bauarbeitern 1000 Mark zu zahlen und zwar aus der Defakata. Eine Mitgliedereinnahme wird erst am Dienstag darüber beschlossen. Am Freitag den 6. Mai tagte im „Vollhaus“ zu Vorpommern eine von etwa 200 Mitgliedern besetzte Sachverständigen-Versammlung. Ihre Beschlüsse waren einstimmig gefaßt, den ausgesetzten Bauarbeitern je jezt 3000 Mark zu überreichen und in Abetracht der Situation den Bauernbeitrag von 50 Pf. auf 90 Pf. pro Woche zu erhöhen. Die Versammlung schloß mit einem begeisterten Hoch auf die Soldaten des Reiches. —

## Der Arbeitsmarkt im Baugewerbe.

Der „Arbeitsmarkt-Anzeiger“ schreibt: Der Arbeitsmarkt im Baugewerbe wurde bis jetzt durch die Ausbreitung von wenig beunruhigt. Denn einmal hat man sich nur die organisierten Arbeiter ausgedreht und dann haben sich auch einige freie Handwerker angeschlossen. Jedemfalls ist die Lage nach Vorpommern sehr ruhig. Die Vermehrung der Bauarbeiten hat sich auf die Baueinheit von 30 Pf. auf 90 Pf. pro Woche zu erhöhen. Die Veranschaulichung ist mit einem begeisterten Hoch auf die Soldaten des Reiches. —

In allen Kreisen hat sich der Eindruck merklich gebessert, über besondere erfreulich ist die Zunahme der Arbeitgelegenheit gegenüber der Sonntags bei den Sommer- Wäldern und Orten. Die Statistik der Sommer- Wälder hat dieses Jahr auf 2242 gegen 2211 im Vorjahr, also um 31,17 Proz. zugenommen, der des Wälders betrug 2211 gegen 2194, also 17,37 Prozent; der des Wälders betrug 2211 gegen 2194, also 17,37 Prozent. Die Statistik der Wälder hat dieses Jahr auf 2242 gegen 2211 im Vorjahr, also um 31,17 Proz. zugenommen, der des Wälders betrug 2211 gegen 2194, also 17,37 Prozent.

Den von den Arbeitern und Gewerkschaften werden nur die sehr wenige, die in diesem Jahre als ein Erfolg auf dem Bauernmarkt kamen auf je 100 offene Stellen durchschnittlich 200,9 Arbeitssuche gegen 224 im Vorjahr, im Sommer 124,6 gegen

114,3, in der Provinz Sachsen 181,3 gegen 143,0. Damit ist aber auch die Zahl der Landesteile, in denen der Arbeitsmarkt im Baugewerbe eine Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr aufweist, erschöpft. Sehr kräftig gebessert hat sich die Lage in Berlin, wo der Andrang von 801,3 auf 142,0 zurückging, in der übrigen Provinz Brandenburg, wo er sich auf 108,1 stellte gegen 200,3 im Vorjahr. In Schlesien betrug er 104,8 gegen 216,8, in Schleswig-Holstein 183,1 gegen 820,0, in Westfalen 145,0 gegen 414,7, in Rheinland 132,2 gegen 206,0, in Bayern 147,8 gegen 208,8, in Sachsen auf 121,4 gegen 232,1, in Württemberg auf 118,2 gegen 262,5, in Hamburg auf 238,7 gegen 194,8 und in Elsaß-Lothringen endlich auf 171,1 gegen 229,7. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 9. Mai 1910.

### Achtung, Flugblattverbreitung!

Am Mittwoch den 11. Mai, abends, gleich nach beendeter Arbeit findet eine Flugblattverbreitung statt. Die Genossen werden ersucht, sich an der Arbeit recht zahlreich zu beteiligen. Das Material ist an den bekannten Stellen in den Bezirken in Empfang zu nehmen.

### Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

## Zum Bäckerstreik — Bäckermeisterterrorismus!

Bekanntlich hat die Junungsleitung die famosen, nicht einlagbaren Wechsel über 500 Mark den Junungsmitgliedern zum Unterzeichnen vorgelegt. Diese 500 Mark sollte derjenige als Strafe bezahlen, der die gerechten Forderungen der Gesellen bewilligt. Nun hat eine ganze Reihe von Bäckermeistern diese Forderungen der Gesellen anerkannt. Am Sonnabend den 7. Mai erhielten diese nun folgendes Schreiben:

Bäcker-Zwangs-Junung.

Magdeburg, den 7. Mai 1910.

Herrn . . . . .

Bäckermeisterbetreiber hier.

Sie haben dem am 4. April d. J. einstimmig gefaßten Generalversammlungsbeschlusse zuwider den Ihnen vom Verband der Bäcker, Konditionen und Berufsgenossen Deutschlands unterbreiteten Tarifvertrag bewilligt, bevor der Junungsverband eine Betanungabgabe erlassen, daß die event. dahin stattfindenden Verhandlungen zu einem annehmbaren Abluß geführt haben. Es wird dieserhalb die Ihnen angeordnete Konventionalsstrafe von 500 Mark gegen Sie festgesetzt und werden Sie aufgefordert, diese Strafe bei Vermeidung der Klage binnen 5 Tagen an unsern Kassierer W. Madestock, hier, Dreiter Weg 35, zu zahlen.

W. H. Schulze,

G. Madestock,

Obermeister.

Kassierer.

Dieses Dokument haben nicht etwa nur die Unterzeichner des oben genannten Wechsels, sondern auch alle anderen erhalten! Was würde wohl denjenigen Gewerkschaftsführer treffen, der in ähnlicher Weise seinen Mitgliedern gegenüber handeln würde? Die schärfsten Strafen wegen Vergehen gegen § 133 der Gewerbeordnung oder wegen verbotener Erpressung wären ihm sicher.

Um die Einschüchterung der den Gesellen entgegenkommenden Bäckermeister gleich im großen zu betreiben, liegt noch ein zweites Schreiben vor, in welchem binnen 5 Tagen bei Vermeidung zwanngsweiser Vertreibung wegen des Aushangs der Bewilligungskassate pro Tag eine Ordnungsstrafe von 20 Mark verlangt wird!

Aber: auch diese Schreckensbriefe werden nicht mehr ziehen. Das Publikum ersieht daraus, zu was für Terroristen und erzreaktionären Arbeiterfeinden es bisher seine Gesellen getragen hat. Solchen Feinden jeder wirtschaftlichen Freiheit, die eher in die Zukunft verfloßener Jahrhunderte gehören als in unser modernes Zeitalter, darf kein Gesellen, kein Pfennig eines gerecht denkenden Bürgers und Arbeiters zufließen.

Was für „Gesellenfreunde“ und „Freunde der Wahrheit“ die Junungsmitglieder sind, zeigt folgender vorige Woche im „General-Anzeiger“ erschienene Angriffsbroschüre eines ehemaligen „gelben Hauptlings“, jetzigen Bäckermeisters:

### Erklärung zum Bäckerstreik.

Im dem Artikel der Zwangs-Junung vom 30. April dieses Jahres möchte ich mir einige berichtigende Bemerkungen erlauben:

1. Die Angabe des Vorstandes, daß durch Vereinbarung seit etwa 5 Jahren ein Lohnstarif besteht, beruht auf einem Irrtum, eine solche Vereinbarung ist erst vor etwa 2½ Jahren getroffen, nach meinen Erfahrungen aber von einem großen Teile der Mitglieder der Junung nicht in der Sache worden.

2. Die Angabe, daß 40 Pf. Frühstücksgehalt gezahlt werden soll und wird, laut Tarif, beruht gleichfalls auf einem Irrtum, es handelt sich um 20 Pf. Frühstücksgehalt und 20 Pf. Abendbrotgehalt, auch dies wird nicht von allen Meistern bezahlt.

3. Was den im beir. Artikel hervorgehobenen Frieden und das Wohlwollen der Meister mit den Gesellen anbetrifft, ist zu konstatieren, daß in Junungsterminen gerade in der Zeit, als der meinertreue Bund der Bäckerstellen hier ins Leben gerufen wurde und den Kolonialisten usw. ins Werk setzte, die Meinung girkulierten, daß der erwaunte Bund schammer als die „Meister“ seien, so daß aus diesem Grunde die Führer der meinertreuen Gesellen das Gegenteil des gewöhnlichen Wohlwollens an eigenen Leibe erfahren mußten.

Oberr nach hatte man den Streik beobachtet, eben so wie über den damaligen Gesellen, der hier in Magdeburg keine Arbeit mehr bekommen konnte und der froh sein konnte, daß der Wälder ein Bäcker errichtete, wo er ein Unterkommen fand.

4. Es wurde in E. nicht zum Zirkel gekommen sein, wenn die Junungstermine die 1907 getroffenen Vereinbarungen, wie Lohnstarif und Arbeitsstunden, nicht unangehalten und mit der demnächst landwirtschaftliche Gewerkschaftsbewegung so wenig nachlässig behandelt hätte.

Das ist auch wohl der Grund, weshalb aus den Kreisen der handwerkstretenden Gesellen niemand einen Besen im Gesellschaftsausflug mehr hat annehmen wollen. Besondere Landes- Bäckermeister, zurzeit Bremen, eke-nialer Mitstreiter und 1. Vorsitzender der Ortsgruppe des Bundes der Bäcker und Konditionen.

Die konsequente Starrköpfigkeit der Bäckermeister wird jetzt stellen an der Untertragung der Bäckerstellen durch die Konsumenten die nur bei den Bäckermeistern kaufen, die die gerechten Forderungen der Gesellen bewilligt haben. Das ist nur bei denen der Fall, die das Plakat mit rotem Rand, versehen mit dem Stempel der Organisation, ausgehängt haben. —

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 107.

Magdeburg, Dienstag den 10. Mai 1910.

21. Jahrgang.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

87. Sitzung.

Berlin, 7. Mai, vorm. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Von Rheinbaben, von Trott zu Solz, Präj. v. Röcher: Meine Herren, den Mitgliedern des Hauses wird die erschütternde Trauerkunde von dem Ableben des Königs von England bereits bekannt sein. Das Abgeordnetenhaus wird innigsten Anteil nehmen an der tiefen, schmerzlichen Trauer, in die der Heimgang des teuren Auserwählten unsern allergnädigsten König und Herrn und sein Haus versetzt hat. Wir gedenken zugleich mit aufrichtigem und warmem Mitgefühl des schwereren Verlustes, den mit seinem Herrscherhaus das ganze britische Volk beklagt. Ich stelle fest, daß Sie sich zum Zeichen der Trauer erhoben haben und halte mich für ermächtigt, mich zum Dolmetsch Ihrer Gefühle an allerhöchster Stelle zu machen. Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein: Erste Lesung der Robelle zum Wohnungsgeldzuschussgesetz.

Finanzminister v. Rheinbaben: Seit den 11 Jahren, die ich will nicht sagen das Vergnügen, aber die Ehre habe, Minister zu sein (weiterleit), denke ich an kein Gesetz mit größerer Befriedigung zurück, als an die im Vorjahr erfolgte Regelung der Gehalte unserer Beamten, Lehrer und Geistlichen. Von der Regelung wurde damals die Gehaltung des Wohnungsgeldzuschusses der Beamten ausgeschlossen, nicht aus inneren unüberwindlichen Schwierigkeiten, sondern wegen rein zeitlicher Verhältnisse. Wir mußten nachher an eine provisorische Regelung des Wohnungsgeldzuschusses in Preußen gehen und erst später kam die endgültige Regelung im Reich. Sie lagte abweichend von der Regelung in Preußen eine neue Ortsklasseneinteilung zugrunde und regelte auch die Tarife anders. Während in Preußen ganz allgemein ein Zuschlag von 33 1/2 Prozent beschlossen war, ging man im Reich bis zu einem Zuschlag von 50 Prozent. Dadurch wurde ein Teil der Beamten um 16 1/2 Prozent bei uns schlechter gestellt als im Reich. Diese Verschiedenheit verdoppelte sich natürlich da, wo die beiden Momente zusammentrafen. Ist doch jetzt in den 500 Orten der Wohnungsgeldzuschuss des Reiches höher als der Preußens, während in 100 Orten das Verhältnis umgekehrt ist. In einzelnen Vororten von Berlin erhalten die Unterbeamten Preußens 220 Mark, die des Reiches 180 Mark Wohnungsgeldzuschuss (Hört, hört!), die mittlern Beamten des Reiches 800 Mark, die Preußens nur 100 Mark. Da ist es doch die Pflicht der Regierung, diese Verschiedenheiten zu beseitigen und den preussischen Beamten dieselben Vorteile zuteil werden lassen, die den Beamten im Reich zugebilligt worden sind.

Ich richte an Sie die Bitte, die Regelung der Frage nicht allzusehr zu erschweren durch Rücksichtnahme auf lokale Verhältnisse. (Sehr richtig!) Ich habe den Eindruck, daß die lokalen Wünsche in diesem hohen Haus eine sehr breite Rolle spielen. (Sehr richtig u. weiterleit.) Sie sollten sich lediglich fragen: Ist die Regelung in ihrer Gesamtheit für die Beamten gütlich oder nicht? (Sehr richtig rechts.) Lösen Sie bei dieser Vorlage keine Maske auf, sonst gefährdet das ganze Reg. Diese Vorlage liegt durchaus im Interesse der Beamten, sie ist der letzte Stein an dem großen Werke, das wir für die Beamten aufgerichtet haben. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. v. Hennigs (konj.): Es handelt sich für uns darum, ob wir das feinerzeit beschlossene Provisorium aufrechterhalten oder uns den Beschlüssen des Reichstages anpassen wollen. Da wir feinerzeit dem Kompromißantrag im Reichstag nicht beigetreten sind, so ergibt sich jetzt für eine Reihe von Beamten eine Verabreichung des Wohnungsgeldzuschusses. Für uns ist es aber zweifellos, daß das Provisorium nicht aufrecht zu erhalten ist. Ausschlaggebend für uns ist, daß 70 Prozent der Beamten nach der Vorlage eine Verbesserung ihres Wohnungsgeldzuschusses erhalten. Jrgendwelche Anträge würden jetzt keinen Zweck mehr haben, sie hätten nur den Wert eines Compliments gegen die Wähler. Daher wären wir dafür, die Entscheidung gleich im Plenum herbeizuführen. Da aber andere Parteien eine Kommissionsberatung wünschen, so sind wir mit der Ueberweisung

der Vorlage an die verstärkte Budgetkommission einverstanden. (Bravol rechts.)

Abg. Schmedding (Ztr.): Der größte Teil meiner Freunde steht der Vorlage freundlich gegenüber. Ein anderer Teil meiner Freunde aber lehnt die Vorlage ab in Rücksicht auf die deklassierten Orte. Der Beratungen der Vorlage in der verstärkten Budgetkommission stimmen wir zu.

Abg. Schröder (Staffel, natl.) betont, daß Preußen dem Reich nur immer folge, wenn es finanzielle Vorteile davon hat, und wünscht Vorlegung eines Ortsverzeichnis, aus dem zu ersehen sei, wo der Wohnungsgeldzuschuss erhöht und wo er herabgesetzt werde. Seine Freunde könnten der Vorlage nur zustimmen, wenn die unbedingte Notwendigkeit nachgewiesen werde. (Bravol.)

Abg. Newoldt (Freisinn.): Gerade bei dieser Vorlage kann man die lokalen Interessen gar nicht ganz beiseite lassen, zumal die Abgeordneten schließlich nur die Verhältnisse ihrer Heimat genau beurteilen können. (Sehr richtig!) 6 Millionen sind gewiß eine schöne Summe, aber 5 Millionen davon werden einem Teile der Beamten genommen, um einem andern Teile gegeben zu werden. (Sehr wahr!)

Abg. Peltajohn (Dortsch. Sp.): Die Vertreter der deklassierten Orte in unsern Reihen sind nicht in der Lage, der Vorlage zuzustimmen, wenn diese Städte nicht besonders berücksichtigt werden. Die Festsetzung der Zimmereinheitspreise entspricht durchaus nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Soweit preussische Orte in Betracht kommen, dürfte nicht der Bundesrat allein entscheiden, sondern es müßte der preussischen Regierung eine entscheidende Stimme eingeräumt werden. Wesentliche Verschiedenheiten zwischen den Beamten im Reich und in Preußen halten auch wir für unangebracht. Wir erwarten eine Verbesserung der Vorlage in der Kommission vor allem in der Richtung, daß für die bessergestellten Orte die Vorlage rückwirkende Kraft bis zum 1. April 1910 erhält.

Abg. Ströbel (Soz.): Auch wir vermögen der Vorlage nicht ohne weiteres zuzustimmen. Wir haben hauptsächlich deshalb Bedenken gegen sie, weil dadurch die Unterbeamten zum großen Teile benachteiligt werden. Die Vorlage wünscht, daß wir einfach die reichsgehehrliche Regelung für Preußen übernehmen. Wir müssen uns mal diese Verhältnisse vergegenwärtigen. Je geringer die Beamtenklasse wird, desto geringer wird die Erhöhung. Die letzte Klasse der Unterbeamten bekommt gar nichts mehr. (Hört, hört! v. d. Soz.) Dagegen müßten wir den stärksten Protest einlegen.

Die alte Ansrede, daß die Unterbeamten schon 1906 gegenüber dem Zustand von 1873 um 100 Prozent aufgehoben worden seien, ist nicht richtig. Die 100 Prozent Aufbesserung waren absolut notwendig, weil eben früher der Wohnungsgeldzuschuss für die Unterbeamten viel zu niedrig war. Die Prozentberechnung ist daher durchaus irreführend und kann nur das wirkliche Bild verschleiern. (Sehr richtig! v. d. Soz.) Der Wohnungsgeldzuschuss für die Unterbeamten beträgt noch immer 150 bis 180, im Durchschnitt 300 Mark. Er ist nur halb so groß wie der für die mittlern Beamten und etwa den vierten Teil so groß wie der der höhern Beamten. Die Aufbesserung des Tarifs für die Unterbeamten ist deshalb um so notwendiger, weil die Arbeiterklasse

bei der Gehaltserhöhung am schlechtesten abgeschnitten haben. Wenn man bei der Gehaltserhöhung darauf hingewiesen hat, daß sie für die Unterbeamten 29 Prozent, für die mittlern 15 Prozent und für die höhern Beamten nur 7 1/2 Prozent betragen habe, so machen doch die 20 Prozent bei den Unterbeamten nur 200 Mark aus, während die Steigerung bei den anderen Beamten 400 Mark beträgt. Eine bessere Verteilung mit dem Wohnungsgeldzuschuss zu einem Teil 800 Mark mehr, Unterbeamte nur 200 bis 300 Mark. (Hört, hört! v. d. Soz.) Eine Ueberemmigung zwischen dem Reich und Preußen ist gewiß wünschenswert, kann aber nicht unbedingte Voraussetzung sein.

Vor allem müssen wir auch protestieren gegen die Deklassierung einer Reihe von Ortstakten, die ja jetzt zu der wunderbaren Erscheinung führt, daß ein Teil der Abgeordneten aus den einzelnen Fraktionen, soweit sie in de-

klassierten Orten wohnen, eine andre Stellung einnimmt, als der andre Teil der Fraktion. Wir lassen uns von solchen lokalen Interessen nicht leiten, sondern sind aus allgemeinen Gründen gegen die Deklassierung. 1908 erhob sich gegen die Forderung der Deklassierung ein lebhafter Protest auch in den bürgerlichen Parteien. Am besten wäre es, wenn das System des Wohnungsgeldzuschusses überhaupt beseitigt und stat dessen, wie in Bayern, ein Zuschlag zum Gehalt gewährt würde. (Sehr richtig! v. d. Soz.) Die deklassierten Orte sind gerade solche mit zahlreicher Beamtenchaft, eine ganze Reihe großer Städte, wie

### Breslau, Magdeburg, Hannover

befinden sich darunter. Die Begründung weist darauf hin, daß eine ganze Reihe von Vororten von Berlin z. B. durch Heraussetzung in eine höhere Klasse Vorteile erhält. Aber diesen Orten wird nichts geschenkt, sondern die Heraussetzung geschieht, weil eben die Wohnungen dort teurer sind.

Wenn man die Ortstakten einteilung auch beibehält, so muß aber unter allen Umständen eine Revision des Tarifs für die Unterbeamten erfolgen. Wir schlagen vor, daß der Durchschnittssatz von 300 auf 360 Mark erhöht wird. Der Bestand zwischen ihren Wohnungsgeldzuschüssen und denen der mittlern und höhern Beamten bleibt dann immer noch sehr erheblich. Daß diese Spannung zu groß ist, hat 1908 z. B. der Abgeordnete Peltajohn zugegeben. Nun ist die Spannung inzwischen sogar noch größer geworden durch die Zulagen für mittlere und höhere Beamte. (Hört, hört! v. d. Soz.) Ich hoffe daher, daß auch die Herren Freisinnigen energisch für unsern Antrag eintreten werden. Das Reich hat sich ja auch nicht um Preußen gekümmert. Es waren gerade die Konservativen und das Zentrum, die zuerst mit den Liberalen und Sozialdemokraten im Reichstag höhere Tariffsätze für mittlere und untere Beamte gefordert haben, trotzdem damals bereits die Regelung für Preußen abgeschlossen vorlag. Sie erklärten damals, Deutschland sei keine Filiale von Preußen. Das war allerdings vor der Reichsfinanzreform, als man noch nicht wußte, ob nicht etwa der Reichstag aufgelöst werden würde. Da riskierten es die Herren vom Zentrum und die Konservativen nicht, mit Beschüssen vor die Beamten hinzutreten, die deren Mißfallen erregen könnten, als aber die Reichsfinanzreform glücklich unter Dach und Fach gebracht war, fielen die Herren wieder einmal um und erklärten, wir möchten gern, aber die Regierung gibt es nicht zu. Das Unannehmliche der Regierung ist für diese Herren immer nur aus-schlaggebend, wenn es sich um Dinge handelt, die für sie von keinem so großen Interesse sind. Wenn ihre eignen Interessen in Frage kommen, kummert sie ein solches Unannehmliche gar nichts. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Finanzminister v. Rheinbaben: Ich glaube, ich brauche die Parteien dieses Hauses nicht gegen den Vöredner in Schutz zu nehmen; sie haben stets ein warmes Interesse für die Unterbeamten auch durch die Tar bevielen. (Bravol rechts.) Tatsache ist, daß die Unterbeamten 1908 vorweg um 100 Prozent aufgehoben sind. Ich behaupte, daß gerade die Anführung der absoluten Zahlen irreführend ist. Daß die absolute Zunahme bei den mittlern und höhern Beamten größer ist, ist ganz selbstverständlich (Wachen v. d. Soz.), wenigstens so lange, bis wir die Freude haben werden, in den sozialdemokratischen Zukunftsstaat zu kommen. (Weiterleit rechts.) Einmjellen befinden wir uns bei der Regelung ganz gut. (Zuruf v. d. Soz.: Sie, ja!) Wenn Unterbeamte seit 1873 zum Beispiel von 250 auf 480 Mark resp. von 150 auf 300 Mark und von 144 auf 290 Mark gehoben sind, so ist das auch eine ganz erhebliche absolute Steigerung. Die von Herrn Abgeordneten Schröder (Staffel) gewünschte Tabelle und wir bereit, Ihnen zu übermitteln, wir stellen das für nicht notwendig, weil die Tabelle im „Reichsgesetzblatt“ abgedruckt ist. Ein Schlufantrag wird angenommen. Die Vorlage geht an die verstärkte Budgetkommission.

Es folgt die erste Beratung der Sekundärbahnvorlage. Nach unwesentlicher Debatte, in der vor allem gegen die Nachforderung von 1.400.000 Mark für die Dammschleife Sakthof-Treckelberg Bedenken geäußert werden und im übrigen Wünsche auf die verschiedenen Eisenbahnverbindungen vorgebracht werden, wird die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr vertagt.

## Reine Hände.

Nachdruck verboten

Robelle von Reinhold Drtmann.

(7. Fortsetzung.)

Ein Gändedruck hatte den Polizeidirektor verabschiedet. Er mußte faum, wie er auf die Straße hinaus und bis in seine Wohnung gelangt war. Aber als ihm oben seine Tochter entgegenseilte, noch immer blaß vor Aufregung und mit verweinten Augen, da brach es zu seiner eignen Erleichterung wie ein Strom von Freude und Glückseligkeit aus seinem Herzen.

Er schloß sie in seine Arme und küßte sie, indem er ihr die zärtlichsten Namen gab.

„Müdigste Dich nicht mehr, mein Liebling — alles ist wieder gut. Die Wolke ist vorübergezogen, und der Himmel ist noch einmal hell geworden. Aber nun schiß Du mir auch wieder ein fröhliches Gesicht zeigen.“

Mice lehnte beglückt an seiner Schulter. Wie schwer sie auch unter der quälenden Ungewißheit und Sorge der letzten Viertelstunden gelitten hatte, die Versicherung, daß ihre Angst eine grundlose gewesen sei, reichte vollkommen hin, alle Schatten aus ihrer Seele zu vertreiben. Sie verlangte nicht einmal zu wissen, was denn eigentlich vorgefallen sei, und nur eine einzige Frage drängte sich auf ihre Lippen: „Du bist mir also nicht böse, Papa, daß ich Herrn von Liebenow veranlaßt hatte, heraufzukommen?“

„Es war der glückliche Gedanke, den Du haben konntest, mein Kind, und er verdient eine fürstliche Belohnung. Wenn Du irgendeinen Wunsch hast, den ich Dir erfüllen kann — einen recht großen Wunsch, so wäre jetzt die gütigste Gelegenheit, ihn vorzubringen. Nun also — heraus mit der Sprache! Haft Du gar nichts auf Deinem Herzen, das Du mir anvertrauen möchtest?“

Sie küßte, daß sie heiß errötete und barg eilig ihr Gesicht an der Brust des Vaters.

„O Papa — lieber Papa —“

„Na, soll ich Dir ein bißchen helfen? Also mit G fängt es an, und dann e-i-n-g; muß ich noch weiter buchstabieren?“

Ein Jubelsturm gab ihm Antwort, und dann schlangen die weichen Mädchenarme sich so fest um seinen Hals, als ob sie ihn erlösen wollten.

„Es hat also seine Wichtigkeit, wie ich sehe. Na, dann werde ich wohl den Herrn Kriminalkommissar gelegentlich fragen müssen, ob er sich vielleicht geneigt finden ließe, mein Zwiegeierhuhn zu werden.“

Mit sanfter Gewalt entzog er sich ihren stürmischen Piebungen und schickte sie nach einem letzten, innigen Kuß in ihr Zimmer. Dann aber schüttelte er wie in Verwunderung über sich selbst den Kopf. Wie in aller Welt kam er dazu, sich so froh und glücklich zu fühlen! War auch durch die beinahe unbegreifliche Großmut jenes Mannes die äußere Katastrophe abgemindert und vor der Welt die Ehre seines Namens gerettet, das, was ihn vorhin bis ins innerste Herz getroffen hatte, war damit doch nicht ungeschehen gemacht. Eine innere Stimme sagte ihm, daß er noch oft genug den Ernst der Dinge fühlen würde, die er vernünftlich verkau bis an sein Lebensende mit sich zu schleppen hätte. Der kurze Freudenrausch war verflogen, und der graue Schatten der Sorge umdüsterte aufs neue sein Gemüt, als er in das Zimmer seines Sohnes trat.

### IV.

Schon um die Mittagszeit war der Polizeidirektor Harmening in seinem Arbeitszimmer erschienen. Er fragte nach dem Kommissar von Liebenow; aber er erhielt den Bescheid, daß sich der Beamte mit zwei Schutzleuten nach dem Hotel d'Angleterre begeben habe, weil vom Polizeibureau des betreffenden Reviers die Meldung eines im Hotel verübten Selbstmordes eingegangen sei.

„Eine junge Schauspielerin soll sich vergiftet haben“, fügte der von Harmening befragte Kollege Liebenows hinzu. „Das gibt vernünftlich wieder dankbaren Stoff für die Revortier untrer Lokalblätter.“

„Wann ist Herr von Liebenow gegangen?“

„Vor kaum einer halben Stunde. Er hat die Schutzleute Verkholt und Grünhagen mitgenommen.“

„Dann bin ich wohl über, ihn noch dort anzutreffen. Sie können mich übrigens telephonisch in dem Hotel anmelden, damit Herr von Liebenow es nicht vor meiner Ankunft verläßt.“

Als Harmening vor dem in der innern Stadt gelegenen Gasthof, einem zum Teil von Geschäftsfreisenden besuchten Hotel zweiten Ranges, aus der Droschke stieg, trat der Kriminalschutzmann Grünhagen ehrerbietig grüßend auf ihn zu.

„Darf ich den Herrn Polizeidirektor an den Herr Latort führen? Vor etwa zehn Minuten ist auch der Herr Kreisphysikus angekommen.“

„Gut — führen Sie mich hinauf.“

Flüchtig erwiderte Harmening die respektvollen Grüße des mit teils verstörten, teils neugierigen Gesichtern im Vestibül und auf den Treppenschritten umherstehenden Hotelpersonals. Er mußte bis in das zweite Stockwerk steigen und dann einen langen Korridor hinuntergehen, an dessen Ende ein kleiner Gang sich nach rechts abzweigte. Hier waren nur noch zwei Türen, und vor der einen von ihnen stand der Kriminalschutzmann Verkholt auf Posten, um allen Anberufenden den Eintritt zu verwehren. Dienstädtischen Rücksicht gegen eine Vorgehen, dessen Erscheinen aus welchem im kriminalistischen Sinne geringfügigen Anlaß ihn ein wenig zu befremden schien.

Mit raschem Blick überflog der Polizeidirektor die Situation.

Die Hotelwohnung der Selbstmörderin hatte offenbar aus zwei zusammenhängenden Räumen bestanden, und das Zimmer, in welchem jetzt eine Gruppe von Herren den auf einem Divan liegenden leblosen Körper umstand, war der sogenannte Salon dieses vermutlich nur an besonders zahlungsfähige Gäste vergebenden Quartiers gewesen. Die Einrichtung zeigte die schädige Eleganz eines vielbenutzten mittlern Vorhofs. Ein hellfarbiges, mit wertvollem Pelz gefütterter Theatermantel war achlos über einen Stuhl geworfen, und mitten auf dem Teppich lagen ein Fächer und ein samtener Beutel, wie ihn die Damen zur Aufbewahrung des Operaflases mit ins Theater zu nehmen pflegen. Man hatte offenbar für zweckmäßig gehalten, alles in demselben Zustand zu belassen, wie man es beim Eintritt gefunden. Die Tür zu dem anstoßenden Schlafzimmer war weit geöffnet, und die glatt gestrichenen Kissen des breiten Bettes ließen erkennen, daß das Lager nicht benutzt worden war.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus der Parteibewegung.

**Die Chre eines Reichsverbändlers repariert.** Der verantwortliche Redakteur der „Leipziger Volkszeitung“, Genosse Hermann Müller, wurde Sonnabend wegen angeblicher Beleidigung des Reichsverbändlers Dr. Henrici, des gegenwärtigen Leiters des Reichsverbandes, in Leipzig, zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Die „Leipziger Volkszeitung“ brachte in ihrer Nummer vom 23. März eine Notiz „Aus dem Reichsverband“, in der der Wechsel in den leitenden Stellen der Ortsgruppe Leipzig und Dresden festgestellt wurde. Durch die Notiz fühlte sich der frühere Vorsitzende Henrici, der neue Leiter der Ortsgruppe Leipzig, beleidigt; er erzielte auch die Beurteilung des Genossen Müller.

**Reichstagskandidaturen.** Am Himmelfahrtstage beschloß eine Parteiverammlung in Delsitz i. S., den Genossen Jäckel (Berlin), Sekretär des Textilarbeiterverbandes, als Reichstagskandidaten für den 23. sächsischen Reichstagswahlkreis (Blauen i. Voigtl.) aufzustellen. Genosse Albin Gerlach, der diesen Kreis in den Jahren 1894/98 und 1903/1906 im Reichstag vertrat, ist seiner angegriffenen Gesundheit wegen von der Kandidatur zurückgetreten. Bei der letzten Wahl wurde in diesem Kreis der Freisinnige Gähler mit Hilfe der Konserverativen und Nationalliberalen gewählt. In einer Wahlsitzung für den Reichstagswahlkreis Augsburg-Schwabmünchen-Bertingen wurde Kandidat Abgeordneter Genosse Kollwagen als Kandidat nominiert.

**Aus der amerikanischen sozialdemokratischen Partei.** Der diesjährige Kongress der sozialdemokratischen Partei der Vereinigten Staaten wird am 15. Mai in Chicago zusammenkommen. Für den internationalen Kongress in Stockholm beschloß der Landesausschuß, Spezialberichte über Arbeitslosigkeit, über die internationale Arbeiterbewegung sowie über den Fortschritt des Sozialismus und der Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten auszugeben. Zu größeren Agitationsreisen im Lande wurden die Genossen Montefiore aus England und der Genosse James O'Grady aus Irland gewonnen, die ihre Touren im Mai beginnen werden.

# Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Der Streik in den Sägmehlmühlwerken beendet.** Die Arbeiter erzielten eine Arbeitszeitverkürzung von 1½ Stunden pro Woche. Sonnabend endete die Arbeitszeit um 2 Uhr mittags. Die Lohnhöhlungen betragen bei den am schlechtesten gestellten Arbeitern 18 bis 21 Prozent, bei den andern durchschnittlich 5 Prozent. Es darf nicht mehr länger als 57 Stunden in der Woche gearbeitet werden. Auf die weitergehende Forderung auf Einführung der 54 stündigen Arbeitswoche haben die Arbeiter verzichtet, dafür wurde ihnen eine Erweiterung der Rechte des Arbeiterausschusses zugesprochen. Die Arbeit wird Dienstag wieder aufgenommen. Die Arbeiter wollen geschlossen wieder in die Fabrik hineingehen, ebenso wie sie geschlossen die Arbeit verlassen haben.

**Lohnbewegungen in der Schuhindustrie.** In letzter Stunde haben die Verhandlungen in den Städten Chemnitz, Vauxen und den Niederlotharinger Städten zu Tarifvereinbarungen geführt. Die neuen Tarife traten am 1. und 2. Mai in Kraft. In Gießen konnte mit den Unternehmern eine Einigung nicht erzielt werden, so daß Verhandlungen mit den einzelnen Meistern angebahnt wurden. Semtlings haben bis jetzt 17 Geschäfte mit 45 Gehilfen. Im Streik befinden sich vier Geschäfte mit neun Gehilfen. In Heckerberg dauert der Streik ununterbrochen fort. In Pöfen haben 150 Schuhmachergehilfen, die dem heimatlichen Verband angehören, die Arbeit niedergelegt, da die Meister eine Lohnhöhlung nicht bewilligen wollten.

**Lohnbewegung im Steinmetzen-Verband.** Nach langwierigen Verhandlungen konnte für die Steinmetzen und Marmorarbeiter in Eisen (Küstern) ein Tarif zum 1. April abgeschlossen werden. Die Stundenlöhne steigen periodenweise von 60 auf 65 und 70 Pfg. Die Lohnzuschüsse hatten zuvor aufgetrieben, sie erkauften aber, daß es für sie ein großer Fehler sei, wenn sie blindlings den Dispositionen der Bauunternehmer folgten. In Heckerberg (Hennersdorf) konnte mit dem Gewerkschaftsvorstand ein umfassender Tarif abgeschlossen werden. Im die Firma zum Kochen zwingen zu können, müßten die Arbeiter zuerst ihre Mühseligkeit erreichen. In Weiskamp (Hennersdorf) entschied der Gewerkschaftsrat über die organisierten Steinmetzen, er will Arbeiterbandsmitglieder bestrafen. In Gießen (Küstern) haben bei der Firma Becken 62 Arbeiter in den Verhandlungen die Arbeit niedergelegt. Der Unternehmer weigert sich, die Lohnhöhlungen zu bewilligen. In Berlin beschloß die Unternehmern, die Steinmetzen am 6. Mai auszusperren.

**Zur Ausübung der Schlichterämter in Hamburg.** Welche Bewandnis hat die Meinung, daß die Schlichterämter zu nützlich zu machen, erst danach beginnt, daß jeder Schlichteramt verpflichtet wird, keine Befehle zur Anwendung nachlassender Art zu erteilen, wozu teilweise in Kraft zu treten.

**Der Unfall** ... **Sollt** ... **Die Arbeiter** ...

**Lehrbewegungen im Holzgewerbe.** In der Holzindustrie ...

**Ein Holzbrand** ... **Der Holzbrand** ... **Ein Holzbrand** ...

**Wohlfahrt** von 57 auf 55 Stunden pro Woche, der Mindestlohn auf 42 Pfg. festgelegt. — In Rempten haben die Schreiner eine erfolgreiche Lohnbewegung beendet. Die Arbeitszeit wird verkürzt auf 55 Wochenstunden. In Lohrerhöhung erfolgt 6 Pfg. pro Stunde, Mindestlohn 42 Pfg. pro Stunde. An Ueberstundenzuschlag wird gewährt 40 Prozent des Lohnes und für Arbeiten an Sonn- und Feiertagen 60 Prozent Zuschlag. Der Vertrag gilt auf 4 Jahre. — Mit der Bürstenfabrik Feinsberger in München wurde ein Vertrag auf 4 Jahre abgeschlossen. Derselbe bringt den Arbeitern 7 Prozent Erhöhung der Arbeitszeit und Verkürzung der Arbeitszeit auf 55 Stunden bei Fortzahlung des Tagesverdienstes. Der Abschluß dieser Bewegung ist besonders erfreulich, da die Löhne bei der genannten Firma erheblich höher sind als in den übrigen Konkurrenzbetrieben in Schönheide, Erlangen und in verschiedenen Orten des Schwarzwaldes. Möchten die Bürstenmacher der übrigen Orte sich an dem Organisationsverhältnis, wie es in München vorhanden ist, ein Beispiel nehmen, dann würde es sehr bald möglich sein, für die Gesamtbevölkerung bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen. — In Frankfurt a. O. wurden seitens der Hartgummiwarenfabrik Dege u. Co. sämtliche organisierten Arbeiter entlassen, weil sie sich für die Arbeit nicht eignen. In Wirklichkeit handelt es sich ja doch darum, die vor einiger Zeit durchgesetzten besseren Bedingungen wieder illusorisch zu machen.

**Streik der Brauerarbeiten in Gensburg.** Die Brauerarbeiten in Gensburg haben zum Streik greifen müssen, um dadurch eine Verhandlung über die eingereichten Forderungen zu erzielen. Schon im Vorjahr haben sie der Verlängerung des Tarifs ohne Verbesserungen zugestimmt. In diesem Jahre verlangten die Unternehmer von ihnen daselbe durch den Arbeitgeber-Verband für Schleswig-Holstein, dem sie sich inzwischen angeschlossen haben. Vom Arbeitgeberverband war ein Entgegenkommen nicht zu erzielen, überhaupt eine Unterhandlung mit ihm unmöglich. Die Arbeiter verlangten deshalb Verhandlungen mit den Brauereien. Da diese auswichen und trotz mehrmaligen Versuchen zur Verhandlung nicht zu bewegen waren, erfolgte die Arbeitsniederlegung am 4. Mai. In Betracht kommen gegen 100 Mann.

# Kleine Chronik.

**Aus Liebe zur verstorbenen Gattin.** Ein merkwürdiger Selbstmord wurde aus Liebe zur verstorbenen Frau von einem wohlhabenden Privatmann in München begangen, der seit dem Tode seiner Gattin jammervoll geworden war. Er verbrannte alle seine Wertpapiere in hohem Betrage, zahlte die Miete im voraus, trachtete etwa 4000 Mark zur Deckung der Beerdigungskosten zu sich und ließ sich dann von einem Eisenbahnzug überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Auf der Rennbahn vom Blick getroffen.** Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich am Sonntag nachmittag auf der Rennbahn zu Bahrenfeld (Altona). Aus heiterem Himmel, bei hellem Sonnenschein, durchzudte plötzlich ein Blitz die Luft, dem unmittelbar ein harter Donnerfolg folgte. Der Blitz trat in eine Planke, ließ an einem Drahtbaum entlang und traf vier Personen, die sich an die Planke lehnten und dem Rennen zusahen. Drei von ihnen wurden verletzt ins Krankenhaus gebracht, der vierte, ein Kaufmann, erholte sich bald. Erfreulicherweise ist der Zustand der Betroffenen nicht lebensgefährlich. Viele Pferde der in der Nähe haltenden Wagen wurden schein und gingen durch.

**Ein Mädchenhändler.** Die Kriminalpolizei verhaftete auf dem Hauptbahnhof in Düsseldorf einen internationalen Mädchenhändler, den angeblichen Kaufmann Post, der zwei 16jährige Mädchen mit sich führte, um sie in ein übelberühmtes Haus nach Frankfurt zu verschleppen.

**Unfälle im Aeroplan.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich auf dem Flugfeld Markt bei Ost-Weich. Der Ingenieur Schubert, der schon seinen Flugapparat angeordnet hatte, kam, als er mit seinem Hochaufsteiger auf etwas zeigen wollte, zufällig mit seiner Hand dem aus Stahlblech hergestellten Propeller zu nahe, der ihm im nächsten Augenblick zwei Finger der rechten Hand ablief. Der auf so schmerzhafte Weise verunglückte Arbeiter wurde auf dem Flughafen verbanden und begab sich dann nach Berlin zurück. Zwei weitere Aeroplanunfälle ereigneten sich in Düsseldorf. Auf dem linken Düsseldorf Flughafen verunglückte der Piloter Schwardt nach kurzer Fahrt. Der Hochaufsteiger überflieg die Landschaft. Ein weiterer Unfall ereignete sich am 1. April. Der Piloter wurde von einem Aeroplan überfahren und wurde durch den Unfall verletzt. Der Unfall wurde in der Zeitung berichtet und wurde gerichtet. Es wurde mit einem Aeroplan und Verletzungen im Krankenhaus festgestellt.

**Ein Dampfer untergegangen.** Das Dampfer untergegangen: Der britische Dampfer „Norwegian“ ging in der Bucht von Falkland auf Newfoundlands unter. 3000 Passagiere wurden bei St. Marks gerettet.

**Die Erdbebenopfer in Cochitica.** Die Erdbebenopfer in Cochitica ...

**Ein Kessel verbrannt.** Ein Kessel verbrannt ...

**Ein Holzbrand** ... **Der Holzbrand** ... **Ein Holzbrand** ...

**Die Kunde aus dem Weltuntergang.** Die Kunde aus dem Weltuntergang ...

# Der „Affessor“ von Vichtenberg.

Ein raffinierter Gaunerstreich ist einem falschen Gerichtsassessor in Vichtenberg gelungen. Dort sitzt kürzlich in der Rillenkasse 3 der Oberpostkammer Zeichmann. Bei seiner Witwe erschien darauf am 3. dieses Monats ein Mann, der sich als Gerichtsassessor Dr. Gottheil vorstellte und erklärte, daß er im Auftrag des Gerichts komme. Weil Zeichmann drei unmiündliche Kinder hinterlassen habe, so müsse das Vormundschaftsgericht den Nachlaß regeln. Hiermit habe das Gericht ihn betraut. Weil der Mann sehr gewandt und sicher auftrat, auch eine Aktenmappe mit vielen Schriftstücken mitbrachte, so glaubte ihm Frau Zeichmann und gab bereitwillig Auskunft. Der Herr Assessor setzte sich an den Tisch, ließ sich den Nachlaß diktiert und nahm ein genaues Verzeichnis auf. Er bemerkte noch, daß er für die Richtigkeit der Aufzeichnung haften und sich auch an Ort und Stelle überzeugen müsse. Aus diesem Grunde habe die Frau ihm in jeder Weise klaren Wein einzuschänken, auch über etwa vorhandenes bares Geld. Als ihm die tiefgebeugte Witwe erklärte, daß sie noch 1000 Mark an barem Gelde besitze, legte der „Affessor“ seine Stütze in Falten und sagte mit einem Bedauern, daß er dieses Geld als die Hauptmasse des Nachlasses von Gerichtswegen beschlagnahmen müsse. Dann überlegte er ein Wecheln und kam zu dem Ergebnis, daß er sich mit der Beschlagnahme von 485 Mark, dem Anteil der Kinder, begnügen könne. Der Rest setze ja der Frau zu, die 485 aber müsse er unbedingt mitnehmen und an Gerichtsstelle für die Kinder sicherstellen. Eine Quittung werde das Gericht einfordern. Frau Zeichmann handigte das Geld aus und der „Affessor“ empfahl sich, nachdem das Protokoll vorgelesen, genehmigt und unterschrieben worden war. Als die Quittung ausblieb, erkundigte sich die Frau bei der Polizei und bei dem Gericht und erfuhr nun, daß sie einem Gauner in die Hände gefallen war.

**Von einem Probst erschossen.** Das Opfer einer Unvorsichtigkeit wurde ein Geistlicher, der von einem ihm befreundeten Probst erschossen wurde. Der 36jährige Probst Rogowski in Jarotischin wurde von dem Probst Guzlowost aus Bempowo, der bei ihm zu Besuch weilte, mit einer Browningspistole erschossen, die sich infolge von Unvorsichtigkeit entlud.

**Doppelmord eines Wahnsinnigen.** In Dincon bei Malaga war ein Zollwächter vor der Tür der Kaiserin mit einem Korporal im Gespräch, als er plötzlich ohne jeden Grund mit seinem Gewehr den Vorgesetzten niederschloß. Des Korporals Frau, die schreiend und händeringend herbeilief, wurde ebenfalls niedergeschossen. Nachbarn kamen herbei und wollten den Wörder ergreifen. Dieser floh, auf die Verfolger schießend. Die Frau ist tot, der Korporal liegt im Sterben. Man glaubt, der Wörder sei wahnsinnig; Zollwächter und Gendarmen verfolgen ihn.

# Vermischte Nachrichten.

**Die letzten Minuten eines Königs.** In Paris wird in einigen Tagen Pierre de Bassière ein Buch unter dem Titel „La Mort du Roi“ erscheinen lassen, in dem er auf Grund genauer Untersuchungen aller darüber vorliegenden Berichte eine ausführliche Schilderung der Hinrichtung Ludwigs 16. gibt. Danach steht es fest, daß der König am Fuß des Scharotts und nicht erst auf dem Scharott selbst zur Hinrichtung entleidet worden ist. Der Genfer benutzte zum Moment, in dem der König den Kopf selber auszuho, ihn die Hände auf den Rücken zu fesseln. Schnell die bereitgehaltene Schere hervorzuheben und dem König die Haare abzuschneiden. Diese Operation ließ Ludwig erzittern. Er frugte sich, als er die Stufen zum Scharott emporstieg, nur auf den Arm seines Reichtraters, der bemerkte, daß die Stufen ungewöhnlich steil gewesen seien und dem König bei seiner Leibesfülle ziemlich viel Anstrengung kosteten, „so daß ich einen Augenblick fürchtete, ihn verlierte der Mut.“ Kaum auf der Plattform der Guillotine angelangt, entschlüßte der König, wenn man so sagen darf, den Händen seines Reichtraters, durchdringt festen Schrittes die ganze Breite des Scharotts und nicht an der linken Brüstung. Die überraschten Fensterknechte wollten ihn aufhalten. Er übernahm von ihnen einen Vadenstreich, der seinen Kopf vernichtete, daß der König sich durchdrängen vermog. Er war nur mit dem weichen Ortel, den Bekleidern und dem grauen Unterzeug bekleidet, und daher machte das plötzliche Erscheinen der großen und warmen Welt gegen den Hintergrund des Himmels auf die Zuschauer großen Eindruck. Das Gesicht war dunkel gerötet, und die Augen wanderten von der Rechten zur Linken. Die Tamboure schlugen die Trommeln, aber eine Sektion von ihnen hörte jetzt plötzlich auf. Hatte der König es ihnen befohlen? Einige Augenzeugen berichten, daß er: „Rufel zu ihnen gerufen habe. Man sah, daß er zu sprechen beehrte. Unter dem Publikum erhob sich eine große Unruhe. Hinter einem Haufen von Plattensteinen erblinnten hinter: „Gnad.“ Die leitenden Persönlichkeiten begriffen, was auf dem Spiele stand. Sie stürzten auf das Scharott. Einer der Adjutanten, Santeres, rief eine Wache an die Wange und grüßte auf den König. Dieser machte eine Bewegung heftiger Unruhe und kämpfte mit dem Juge auf. Man rief ihn zum Bild und festete ihn, und in diesem Augenblick rief der König mit so lauter Stimme, daß man es trotz des beschdenden Tumultes, der sich ringsum erhoben hatte, weithin hörte: „Voll! Ich habe mich verlor!“ Einige Berichte sagen, daß er noch mehrmals: „Ah bin verlor!“ oder: „Welche Verärter!“ ausgesprochen habe. Santeres berichtet: „Am Augenblick, als die verhängnisvolle Schere herabfiel, hob er einen fürchterlichen Schrei aus, den das fallende Beil erindete, indem es den Kopf abhügl.“

**Wie entgeht man der Aderverfalkung?** Die Aderverfalkung, mit wissenschaftlicher Bezeichnung Atherosklerose, gehört zu den Leiden des menschlichen Körpers, denen in höherem Alter niemand entkommt, die aber oft auch früher eintreten und dann zu einer beträchtlichen Verkürzung der Lebensdauer führen. Ihr Wesen und Verlauf ist der Hauptsache nach bekannt, und namentlich dürfte jeder wissen, daß als Folge dieses Vorganges die Verengung von Adern und Blutgefäßen stattfindet, was selbstverständlich zu Gefahrlösungen führt, wenn es im Gehirn geschieht. Einer der berühmtesten Ärzte der Gegenwart, Prof. Esler in Erford, hat bei einer Vorlesung über die Herzkrankheit auch über die Aderverfalkung gesprochen, die neben anderen Leiden besonders zu derartigen Fällen führt. Wenn jemand sagt: „Esler, die Grenze der Lebenszeit überschritten hat, die den Höhepunkt seiner Arbeit bedeutet, gleichwohl, so mochte sie mit 70 Jahren auf 85, mit Monarchie auf 90 oder nach mildem Anstoßen vielleicht sogar auf 90 Jahre angesetzt, beginnt das Gefäßsystem Spuren der Abnutzung zu zeigen, während der Blutdruck allmählich steigt. Damit tritt nicht die Gefahr des Zerreißen des Blutgefäße. Genaudert kann sie werden durch Herabsetzung des Blutdruckes, die aber äußerlich immer auf die Dauer zu erfolgen ist. Arzneien haben nur einen sehr geringen Einfluß. Die empfohlenen Elektrolytischen Salze wirken nur für kurze Zeit. Eine vernünftige Einrichtung der Lebensgewohnheiten ist die erste Bedingung. Esler erteilt in dieser Hinsicht zwei Vorschriften: Gede langam! Ist weniger! Er meint, ein Mann, der seinen Dampfdruck in dem Mafle seines Alters hat, muß lernen, ihn herabzusetzen, und damit zufrieden sein, wenn er nur noch 10 Quoten in der Stunde laufen kann. Es ist kein Wunder, wenn ein alter Dampfessel in Stücke geht, falls er in derselben Weise geheizt wird wie der eines neuen Jugenddampfes.

**Die moderne Haartracht der Frauen.** Die Frauen tragen jetzt eine Perle, zu der sie Haarellen benötigen. In Ermangelung der eignen Haarellen helfen sie sich mit fremdem Haar. Denn die Mode verlangt jetzt, daß die Köpfe der Frauen so groß als möglich ausstehen, mögen sie sonst noch so „beschränkt“ sein. Und hier befinden sich die Extrane: je größer die Perle, desto kleiner der Verstand. Auf der Nachfrage nach fremdem Haar zu antworten, wird die ganze Erdkugel abgewandert, um das Material für die Haarellen und „Einlagen“ aufzutreiben. Ein

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 107.

Magdeburg, Dienstag den 10. Mai 1910.

21. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

**Burg, 9. Mai.** (Stadtverordnetenversammlung vom 6. Mai.) Ein in seiner ganzen Art komisch wirkender Streit entspann sich über die Delegation zum Städtetag in Zeitz. Während Stadtd. Dreißig für sich das Recht in Anspruch nimmt, delegiert zu werden, stellt sich heraus, daß er noch nicht an der Reihe ist. Der Veltteste wäre, wenn er von 1906 bis 1908 nicht hinausgewählt worden wäre, Stadtd. Legerloß. Trozdem Stadtd. Katribe darauf hinweist, daß unmöglich einem Stadtverordneten die Zeit, die er früher einmal als Stadtverordneter zurückgelegt hat, in diesem Fall angerechnet werden könnte, entschied die Versammlung nach einem ergößlichen Hin und Her, daß Legerloß zu delegieren sei. Die Nebenbeschlüsse aus der städtischen Sparkasse will der Magistrat zur Pflasterung der Zerbststraße und zur Anlage einer Regenrohrkanalisation verwendet wissen. Die Versammlung stimmt dem zu. Angenommen wird auch ein Antrag des Magistrats, nach welchem die bis jetzt für die vorerwähnten Zwecke in der Zerbststraße bereits verausgabten 1397 Mark auf die Kämmereikasse übernommen werden sollen. Zu erwähnen ist hierbei, daß die genannte Summe der Teil der Ausgaben ist, die durch Arbeiten und Reparaturen unter dem Straßenpflaster entstanden ist. Es konnte den Anliegern diese Last nicht noch aufgebürdet werden, weil das Kanalisationsrohr nicht unter der Mitte, sondern hart an einer Seite des Fahrdammes liegt und die Deckung der ganzen Anlage durch die Hausbesitzer in diesem Fall eine Ungerechtigkeit dargestellt hätte. Der Bau einer Chaussee von Burg über Schartau nach der Rogäher Fähre wird nun Tatsache werden. Der Verkehrsverein hat durch eine Sammlung bei Interessenten 12 000 Mark aufgebracht, die er dem Magistrat zu diesem Zwecke zur Verfügung stellt. Mit dem Bau kann allerdings nicht eher begonnen werden, bis der Provinziallandtag die Zustimmung zu ihm erteilt hat. Als letzter Punkt stand auf der Tagesordnung ein Antrag der Herren Muckaß und Genossen auf Ermäßigung des Schulgelds an den gehobenen Bürgerschulen. Der Antrag wird abgelehnt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen mit 12 gegen 12 Stimmen. Für Annahme des Antrags sprechen die Stadtverordneten Legerloß und Silbert. Ihre Fraktion ließ durch den Genossen Naturbe erklären: „Zur Vermittlung unseres Zieltes in der Schulfrage ist Aussicht vorläufig nicht vorhanden, wir stimmen aber, um auf keinen Fall den Weg zu ihm zu verlassen, für die Herabsetzung, den Antrag Muckaß und Genossen. Gleichzeitig beantragen wir über die Angelegenheit namentliche Abstimmung.“ Der Antrag auf namentliche Abstimmung fällt, weil er von den Liberalen nicht genügend unterstützt wird. Ein Zeichen wie erst manche Vertreter des Bürgertums doch ihre Tätigkeit als Stadtverordneter aufreißten. Gegen namentliche Abstimmung, aber für Herabsetzung des Schulgelds hinterher zu stimmen, bedeutet in diesem Fall eine Väterlichkeit unserer örtlichen Liberalismus sowohl wie der ganzen Aktion mit ihren Urhebern. Mit solchen Fortschrittlern darf nicht mehr allzulange über das Wohl und Wehe einer Gemeinde beraten und beschlossen werden.

(Die Gewerkschaftsvorstände) werden ersucht, die einfahrenden Gelder für die ausgeperrten Bauarbeiter regelmäßig an den Kassierer des Gewerkschaftskartells Wilhelm Kleinau, Mauerstraße 11, abzuliefern.

**Felzleben, 9. Mai.** (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) findet am Montag den 9. d. M., abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn Freische statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Erhöhung der Luftfahrtssteuer, Chausseebau Felzleben—Schönebeck, Entwässerung des Schönebecker Weges, Unterstützungssachen, Zahlung der Gelder beim Schulneubau.

**Groß-Salze, 9. Mai.** (Proletarierlock.) Am Freitag nachmittag wurde auf der Chaussee nach Kalbe ein Loter aufgefunten. Nach seinen Papieren ist es der siebzigjährige Regelschmied John aus Baruth.

**Salberstadt, 9. Mai.** (Unternehmer-schmerzen.) Auf dem in voriger Woche hier stattgefundenen 9. Bezirks-Schmiedetage der Provinz Sachsen und der Herzogtümer Anhalt und Braunschweig wurde neben andern Punkten auch über den Arbeitgeber-Schutzverband verhandelt. Ein Herr H. Floß aus Magdeburg trat einst für den Anschluß der Schmiede-Zünfte von der großen und mittleren Städte an den Schutzverband ein, wobei er darauf hinwies, daß die Meist r durch die Streite in fürchterlicher Weise geschädigt würden, da sie ohne jede Hilfe der Willkür der Gesellen preisgegeben seien. Zur Abwehr dagegen diene der Schutzverband, der seiner Ansicht nach jedoch mit der Entschädigung bei Streiten von 1 Mark pro Tag und Gesellen nicht viel helfen kann, denn die Hauptsache sei, daß die Meister Erlaub-

nis das wirksamste Mittel, um bei Streiten Arbeitskräfte heranzuschaffen, empfiehlt er schließlich, daß die Meister in andern Städten, die zum Bezirksverband gehören, ihre Söhne zur Verfügung stellen. Von diesem probaten Mittel, Meister-Söhne als Streifbrecher zu benutzen, wollte der Schmiedemeister Lange (Wolfsbittel) nichts wissen. Er findet es im Gegenteil bedenklich, daß die Meister ihre Söhne zur Hilfe in eine fremde Stadt schicken sollen, denn, meinte der vorsichtige Mann, wer steht denn dafür, daß sie mit heißen Knochen zurückkommen? Da der Bericht in der bürgerlichen Zeitung an dieser Stelle Zustimmung aus der Versammlung verzeichnet, so scheinen die Herren Zunftmeister allgemein der Ansicht zu sein, daß ihre Söhne als Klausstreifer doch zu schade sind. In der Versammlung soll überhaupt keine Stimmung für den Anschluß an den Arbeitgeber-Schutzverband vorhanden gewesen sein, so daß auch der Vorsitzende Scholz des Bundes deutscher Schmiedezünfte (Berlin) mit seinen Ausführungen in dieser Angelegenheit keinen Anklang fand. Auf die Praktiken der Berufsgenossenschaft wirft es ein recht bezeichnendes Licht, daß selbst aus diesem Kreise Klagen laut wurden. So wurde bedauert, daß bei vorfindenden Unfällen oder Berufskrankheiten so viele Vorfälle gemacht wurden, es sollte mit mehr Gerechtigkeit verfahren werden. Die Bemerkung aus der Versammlung, das viele Geld, das für Prozesse ausgegeben werde, lieber den Versicherten zuzulassen, widerlegte der Vorsitzende Scholz mit dem Hinweis, daß die Schiedsgerichte viel weniger angereufen würden, wenn jeder im Prozeß Unterliegende die Kosten selbst zahlen müßte. Die wenigen Rechte, die den Versicherten zustehen und die sie oben-drein in den meisten Fällen durch langwierige Prozesse erkämpfen müssen, will dieser „Arbeiterfreund“ also noch bescheiden.

(Eine öffentliche Versammlung) findet am Mittwoch den 11. Mai im „Deum“ statt. Genosse Möffinger wird über die Reichsversicherungsordnung sprechen. Es ist zu erwarten, daß die Arbeiterkassen ihre Interessen an dem jetzt im Reichstag zur Beratung stehenden Gesetz durch einen zahlreichen Besuch beweisen, um so mehr, als es gilt, einschüden Protest zu erheben gegen die im Gesetz vorgesehene Verschlechterungen.

(Arbeitersekretariat.) Die Gewerkschaftsvorstände werden ersucht, das Abstimmungsrecht ihrer Gewerkschaft über die Errichtung eines Arbeitersekretariats umgehend einzulegen.

(Die Frauenabteilung des Sozialdemokratischen Vereins) hält am Donnerstag den 12. Mai bei M. Bohlmann eine Versammlung ab.

(Arbeiter-Sanitätskolonne.) Das Gewerkschafts-fortell beabsichtigt eine Arbeiter-Sanitätskolonne einzurichten. Zu dem Zweck findet für die Gewerkschaftsmitglieder, die sich dafür interessieren, am Montag den 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause eine Besprechung statt.

(Unternehmer-Terrorismus.) Die Mitglieder des Arbeitgeber-Verbandes für das Baugewerbe veröffentlichen in den bürgerlichen Blättern folgenden Kllas:

Die Mitglieder des Arbeitgeber-Verbandes für das Baugewerbe in Halberstadt machen den Arbeitnehmern hierdurch bekannt, daß Mauerer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter, welche während der Dauer der Ausperrung Arbeiten in Auftrag nehmen und zur Ausführung bringen, auf die Dauer von 2 Jahren bei den Mitgliedern des Arbeitgeber-Verbandes nicht beschäftigt werden.

Warum machen die Herrschaften nicht gleich ganze Arbeit? Es würde doch viel einfacher sein, wenn solche Sünden überhaupt nicht wieder heischäftigt würden. Die Unternehmer wissen tatsächlich nicht mehr wo aus und wo ein, denn nur von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet kann man es begreiflich finden, wenn sie zu Mitteln ihre Zuflucht nehmen, durch die sie sich dem Gelächter wehrer Kreise preisgeben. Doch, abgesehen davon, bedeutet die Androhung der 2-jährigen Ausperrung ein geradezu ungeheures Maß von Unternehmer-Terrorismus. Erst entscheidet die Willkür der Unternehmer, daß Tausende von Familienwärtner rücksichtslos auf die Straße gesetzt werden, und dann, wenn die Opfer verfallen sich zu wehren, werden noch schärfere Ausperrungsmittel angedroht. Etwas ähnliches müßten einmal die Arbeiter oder deren Traubinationen wagen. Zu welchen Tönen würden die Unternehmer und die ihnen dienbare bürgerliche Presse über die Arbeiter herfallen! Und mit welchen Mitteln würden die unbotmäßigen Arbeiter, die Regierung und deren Organe gegen die unbotmäßige Arbeiterkassen sich zu machen? Doch in dem vorliegenden Falle wird es keiner Polizeibehörde und keinem Staatsanwalt einfallen, die Arbeiter, die durch die Maßnahmen der Unternehmer an freiwilliger Arbeit gehindert werden sollen, zu schämen. — „Wenn zwei dasselbe tun.“ — Daß im übrigen die Ausperrten die angebotenen Maßnahmen der Unternehmer nicht im geringsten fürchten, beweist am besten, daß sich die Kommission der ausgeperrten Bauarbeiter zur Ausführung aller Bau-

arbeiten und Reparaturen empfiehlt. Das „Intelligenzblatt“, dem die Empfehlung gleichfalls zugestellt wurde, bringt sogar, ob durch Zufall oder mit Absicht soll dahingestellt bleiben, das Informat der Ausperrten unter dem obenstehenden Kllas der Unternehmer. Auch die von den Arbeitgebern mit allen Mitteln veruchte Durchführung der Material-sperrung ist vollständig mißglickt und hat sich als ein Schlag ins Wasser erproben. Während am Anfang der Ausperrung nur von auswärtigen Lieferanten Material bezogen werden konnte, haben sich jetzt auch hiesige Unternehmer bereiterklärt, Material zu liefern. Also auch von dieser Seite, von der die Bauunternehmer kräftige Unterstützung erhofften, werden sie ihrem Schicksal überlassen. Sehen so die Unternehmer in dem von ihnen den Arbeitern aufgezwungenen Kampfe eine Hoffnung nach der andern schwinden, um so zuversichtlicher und geschlossener stehen die Ausperrten zusammen. Sie wissen, daß sie für eine gerechte Sache kämpfen, bei der es ohne Opfer nicht abgeht und bei der ihnen nicht nur die Sympathie, sondern, wie durch die Tat bereits bewiesen wurde, auch die Unterstützung der gesamten Arbeiterkassen sicher ist.

**Kalbe a. S., 9. Mai.** (Vom Kanalbau.) Als zu Anfang April d. J. die Kanalarbeiten in Angriff genommen wurden (dieselben haben der hiesige Mauermeister Trügel und die Mauermeister Timpe und Kegel auszuführen), hofften die hiesigen Arbeiter, endlich nach monatelanger Arbeitslosigkeit wieder Arbeit zu bekommen. Es wurde auch eine ganze Anzahl neben einem Trupp fremder Arbeiter eingestellt. An Stundenlohn wurden allen Arbeitern 35 Pfg. versprochen; jedoch erhielten die einheimischen Arbeiter nur 35 Pfg., die Fremden dagegen 38 Pfg. Die zweite Woche war noch nicht zu Ende, als ihnen vom Schachtmeister Bild die Mitteilung gemacht wurde, daß, wenn ein im Verlaufe angehöre, zum Abend entlassen würde. Die Mehrzahl gehörte dem Fabrikarbeiterverband an und so lagen dann auch zum Abend 26 Karten zur Abkehr bereit. Die Nichtorganisierten erklärten sich mit Ausnahme von 2 oder 3 mit ihren Arbeitsbrüder solidarisch und legten die Arbeit ebenfalls nieder, dergleichen einige der Fremden. Diese traten, nachdem sie mit Reisegeld versehen worden waren, die Reise nach ihrer Heimat Rudweis in Böhmen an. Die Verhandlungen zwischen den Mauermeistern und der von den Arbeitern gewählten Kommission hatten zur Folge, daß von den ausgeperrten Arbeitern 20 Mann gleich, und nach einigen Tagen eine weitere Zahl eingestellt werden. Fremde während der Zeit nicht angenommen werden sollten. Es gingen daraufhin auch 20 Mann an, aber die andern mußten die Wahrnehmung machen, daß man sich an die Abmachung nicht hielt und einzelne Zugereiste einstellte. Infolgedessen legten auch die 20 die Arbeit wieder nieder. Die Unternehmer sorgten für Ersatz, und schafften bei Nacht und Nebel eine Kolonne fremder Arbeiter von 25 Mann heran, welche wie immer von der Polizei in österliche Ohbitz genommen wurden. Daß sich nach solchen Vorgängen Erbitterung unter den hiesigen Arbeitern einstellt, versteht sich von selbst, müßten sie doch als Einwohner und Steuerzahler ihren Obolus der Stadt opfern und zusehen, wie von fremden Arbeitern die Arbeit gemacht wird. Die Erbitterung steigerte sich derartig, daß es am vergangenen Mittwoch zwischen hiesigen und fremden Arbeitern und der gesamten Schutzmannschaft zu sehr unliebsamen Ausritten kam, was wir auf das tiefste bedauern müssen. Die hiesige Bürgerkassen, die meisten Geschäftslente, die am Sonnabend 3 Uhr auf den Lohn der Arbeiter warten, betreten bisher den Standpunkt der Unternehmer und der Polizei. Dieß sich doch, als sich am Mittwoch abend einige von der Arbeit heimkehrende Frauen und Mädchen an der Arbeitsstätte ansammelten und ihrem geprellten Herzen Luft machen, ein in der Nähe wohnender Ueberführer zu der Bemerkung hinreißten, es gehöre ein Regiment Soldaten hierher, um die Frauenkassen niederzuschlagen! In einer Versammlung am Freitag früh wurde nun eine Kommission, bestehend aus den Genossen Jüttler, Schubert, Schmidt und H. Engler, nochmals zum Bürgermeister Dr. Rüttner gesandt, um den Versuch zu machen, eine Eingung mit den Unternehmern herbeizuführen. Die Unterredung war von Erfolg, der Bürgermeister jagte sofortiges Eingreifen zu. Die drei Mauermeister kamen gerade dazu, als unfre Genossen das Rathaus verlassen wollten. Genosse Ritter wurde vom Mauermeister Kegel angeordnet, ob denn nicht eine Einigkeit herbeigeführt werden könnte. Vor dem Bürgermeister wurde nur ein Protokoll aufgenommen folgender Wortlaut: Die Klausel im Verträge, wonach nur immer ein Drittel hiesiger Arbeiter eingestellt werden darf, wird vorläufig für aufgehoben erklärt; es werden zum Sonnabend früh 20 Mann eingestellt, weitere Einstellungen sollen am Dienstag oder Mittwoch erfolgen. Wer trägt nun die Schuld an der ganzen Miere? Unser Stadtparlament! Denn die Klausel mußte im Winter bei der großen Arbeitslosigkeit schon aufgehoben und die Kanalarbeiten in Angriff genommen werden. Arbeiter! Beteiligt euch bei der nächsten Wahl mehr, daß solche Leute herausgeschlichtet werden, die nur geglaubt sind, die höchsten Vordlinge vor den Fabrikanten zu machen. Wir haben ja gesehen, als bei der Sitzung

## Italienische Briefe.

Verona.

Mit dem immer heißer werdenden Frühling jogten in den Toren am Gardasee die Neßschleier und die Morbheiter ein. Als ich Abschied nahm von den schönen Hfern, hockten in Vorderhand die dunklen Gestalten der fahrenden Handwerker um Feuergruben, die sie mitten in der Straße gegraben hatten und verriemen den Hordolmtern ihr über den Winter schadhaft gewordenes Mundie geräte; oder sie flochten in alte bedeckene Stühle neue Stühle aus grünlichfarbenen Nüssen. Der „signore tedesco“ war in den drei Wochen heimlich geworden und bekam aus mehr als einem Fenster noch einen letzten Gruß aus schwarzen Augen. Bei dem freundlichen Vorheker, der zur Erhöhung seiner Einnahmen einen feingebrachten Moskka mit kleinen Federbüchen verkauft und dazu seine Stunden über das Neuse aus der Welt unterredet, trank ich den letzten schwarzen Kaffee, nicht ohne zahllose „complimenti“ und gute Wünsche auf den Weg zu bekommen. An dem kleinen Bahnhof stand Andrea, der Hauswirtsch, ein biederer Toskaner, mit dem ich oft ganze Nachmittage in einer alten Carozza längs der wundervollen Gegend gefahren war zu ganzen fünfzig Centesimi die Stunde. Jetzt brachte er mir meinen Koffer und machte ein trauriges Gesicht dazu und ich machte auch eins. Und als ich, der einzige Passagier, in das Bähnchen einstieg, das von Garda nach Verona fährt, da schüttelte ein altes dickeres Weibchen mit pfirsichroten Wangen bedenklich das Haupt über so einen verwegenen Weltreisenden, wie ich einer war.

Vor einhundertdreißig Jahren konnte Goethe schreiben: „Ich fühle wohl die Ferngegenheit, unvorberichtet und unbesgeleitet in dieses Land zu gehen. . . . Aber wenn sie mich auf Sions, Mad nach Rom schleppen, so will ich mich nicht beklagen.“ Heute wird man nicht auf Sions Mad geschleut, sondern fährt außerordentlich bequem auf besseren und rascheren Rädern, und ich hatte gar keine Sehnsucht danach, den Weg vom Gardasee nach Verona so zu machen, wie der große italienische Italienreisende aus Weimar. Er lud in Vardosino sein „Gedäch auf ein Manntier und sich selbst auf ein andres“ und ritt über den tolosalen Niesfeldmann, der die Erich von dem See scheidet und den jetzt das Bähnchen einfach in einer Zwickelfe umgeht, um von dem Mann des großen Moränenhügels herab endlich zum ersten mal das gelobte und geliebte Land zu sehen. Es findet sich in der „Italienischen Reise“ über diesen ersten Eindruck folgende Tagebuchnotiz: „Nun aber kann die Herrlichkeit der neuen Gegend,

die man beim Herabsteigen überieht, durch Worte nicht ausgedrückt werden; es gibt ein Gatten meilenlang und breit, der am Auße hoher Gellange und schroffer Felten ganz flach in der größten Reintlichkeit daliegt.“

Ja, ein Garten meilenlang und breit! Als ich in kaum zwei Stunden den Weg durchfuhr, zu dem Goethe acht Stunden druckte, glübten die strocknen Felsenwände rot und gelb in der Sonne. Blaue Wolfen hatten oben über die grünen Hügel, von denen keine Dörfer mit schlanen weichen Glockentürmen beobachtet, und überall lag ein Glanz von Fruchtbareit. Größe und Anmut über der Erde, als es dieses Stück Land bei der Verwünschung des Paradieses vergehen werden wäre.

Veniam sank der Abend herab, als der kleine Zug sich Verona näherte. Ein purpurroter Goldhaub durchlammerte die Luft, so daß die alte, an den Hugelketten der Stadt hinaufgebaute Stalgerhardt ausah wie ein Bild aus einem verzauberten Reiche; aus Felsen schienen seine Häuser und Paläste gerort und wie grüne samale Klammern loderten die Zypressen des Giardino\*).

Gardiino = Garten. Ganti gegen den verbläuhenden Himmel; die Felsungsmauern liefen wie ein schwere wuchtige Kaffung eines reizen Juwelenstücks um die ganze Stadt, und das alte Masteil St. Piero stimmte wie ein düsterer Edelstein in diesem Niesengeweinde. Unter der Stadt erhoben sich die Berge des Etichitals mit ihren grandiosen Linien und darüber der leuchteten aus vertrauten Geraden die weißen Farnen der Alpen. Und als es nädigte und alle Einzelheiten sich verloren, da lag Verona wie ein ungebeurer Dauter mit Juwelien behisteter Punktspid da, der sich über hohen Stufen herabstiege in die tosfamische Ebene.

So ganz über alle Mähen herrlich ist die Lage der alten Stalgerhardt, die mir die liebte wurde von allen Städten, die ich in meinen Lebensjagen gesehen.

Es war schon Nacht, als ich zum zweitenmal durch die Porta vesca in die Stadt einzog, den hellerleuchteten Coris heraus, der so breit ist, daß ein Bataillon Soldaten leicht in einer Zone darauf marschieren konnte, und den eine passierende, blaubernde Menschenmenge füllte. Die Blätter der großen Palmen vor dem Rathaus wogen sich in einem milden Nachtrind, und durch die kolossalen Vogenöffnungen der äußeren Umfassungsmauer des Mächtigen Amphitheatres schienen hinter vorüberreitenden Woffen her vor der Wand.

Und dann tat ich in einem fremden Veit im fremden Lande nach einem glücklichen Tag einen glücklichen Schlaf, gerade als ich daheim wäre.

Die Woche darauf vermag ich nicht zu beschreiben, so frei und froh und heiter verlief sie. Es war, als ob mich ein guter Geist geleitet hätte, und dazu wurden mir so sonnige, lichtersüßte Tage beschied, daß es dem farbigen Leben der Gegenwart und durch das tägliche Augenbad an herrlichen Duoren der alten Veronejer Meister meine Seele wieder einmal ganz erfrischt wurde.

Mein Aufheplat von all den Feshuchen bei den alten Malern Bildauern und Architekten war ein Café an der Piazza Erbe. Dort ließ es sich ohne Bewußensbose kan derlang wren und den Leben zugehen, das hat wie aus einer großen Dulne hier vor einem abspieilt.

Die Piazza Erbe ist, wenn auch künstlerisch kein wohlhabender hümmen und reicher, so doch ein ungemein malerischer Platz. Leute, die mehr gerott nach als ich, sagen, der malerische Charakter liege in Italien. Ein großes Rechte, umschlossen von alten Palästen, an denen jeder die Weller in den verschiedensten Jahrhunderten im Stile gerade ihres Jahrhunderts herangeputzt haben, bietet sich dem Auge hier. Da überdosen kätzgeringe Torkanten die herrlichen Fresken der urbrüuglichen Janade, und ein Kaufladenschild steht zwischen den Schlangentauern eines kampfenden Ladon; dort sitzt ein barocker Ueberbau über einem wunderbar vollen untern Renaissance-Stadweck. Selbst erhaltene, tritor getriedene Säulenballen tragen alte, zinnüberfrönte Wandneinfassaden aus dem frühesten Mittelalter. Auch schon die Umrahmung des Platzes ist ein kunsthistorischer Nummelmarkt: eben Ranges. In den untern Erdgeschossen der alten Palazzi sitzen die Droquiten, Relieurs, Lackränder und Weinverkäufer in arg geichäftigem Klatsnum. Die Märe des Platzes ziern aber vier uralte Denkmale von sehr verschiedenem Sinne. Die Madonna von Verona und der Gerichtsstuhl.

Die Madonna von Verona ist eine antike von leichem Gewand unisonone weibliche Statue mit einem Gesicht, das mir verfeinert Leidenschafsligkeit in all das Treiben um sie her kineinbläst. Dieser Kopf sowie die Arme sind im ersten Jahrhundert an den wundervollen Mörder angehängt worden und dann kam die Frömmigkeit des fünfzehnten Jahrhunderts, legte ihr eine prächtige vergoldete Krone auf und ernannte die zur „Madonna von Verona“. Weniger tragikomisch ist der Nachbar dieser seltsamen Madonna, der Gerichtsstuhl. Unter seinem Dach mit den vier vieredigen Marmorsäulen saß zu Ende des Römerreichs der Prätor und hielt Gericht. Aber in der Zeit der Gewalthaber im ersten Jahrhundert wurde eine schwere Kette mit einer fürchterlichen Sandkchelle an eine der Säulen geschmiedet und daran wurden

\*) Der „deutsche Herr“.



weife behandeln sie ausführlich nur das Wichtige; das Nebenjächliche wird nur kurz gestreift. Dagegen wird alles, was unsern Körper Gefahr bringen kann, eindringlich betont. — Zwei starke, elegante Leinwandbände enthalten neben der Fülle von Text zur Erläuterung noch 18 prächtige, farbige Tafeln und mehr als 200 Textabbildungen. Wer Lebenskunst-Geistkunst eingehend studiert, wird für sich und seinen Nächsten den größten Nutzen daraus ziehen können. —

Die Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Teil 1: Die Mechanik der festen Körper. Von Geheimen Regierungsrat Albrecht v. Jhering. Mit 61 Abbildungen. (Aus Natur und Geisteswelt.) Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 303. Band.) Verlag von W. O. Deubner in Leipzig. 8. 1910. Preis gebunden 1 Mark, in Leinwand gebunden 1,25 Mark. —

Alfons Bögold, **Trot Alledem!** Gedichte. Auswahl und Geleitwort von Josef Vuitold. Verlag der Wiener Volksbuchhandlung 1910. Preis 1 Mk. Es ist ein schmales, aber gehaltvolles Bändchen, das hier ein Wiener Protokollar seinen Klassenangehörigen reicht. Alle Wertqual, aller Trotz und alle Höhenhüchlichkeit der Arbeiterklasse schwingt in seinen Liedern. Jedenfalls ist hier eine künstlerische Kraft aus dem deutschen Proletariat Österreichs herausgewachsen. Das Bändchen ist zum Preise von 1 Mark durch die Wiener Volksbuchhandlung, Wien VI, Gumpendorfer Straße 10, zu beziehen. Für organisierte Arbeiter hat die Parteibuchhandlung eine billige Ausgabe zum Preise von 25 Pfennig anfertigen lassen. —

### Vereins-Kalender.

**Gewerbegerichtsbeisitzer.** Dienstag den 10. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Gustav Böhm, Kleine Klosterstraße 15/16.  
**Steinfeger und Berufsgenossen.** Allgemeine Versammlung am Dienstag den 10. Mai, abends 6 Uhr, bei Holz Tischlergasse 22. 1492  
**Arbeiter-Radfahrerclub Solidarität, Gau 17a, Bezirk Magdeburg.** Dienstag den 10. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Sachjengemeinliche Sitzung des Bezirksvorstandes und der Agitationskommission.  
**Freie Waer- und Schankwirte.** Dienstag den 10. Mai (Ber)ammlung bei Lindefeld. 1512  
**Salbte-Weserhüben.** Arbeiter-Gesangverein (M. d. M.) Jeden Mittwoch abend 8 Uhr Uebungsstunde bei M. Bartels in Salbte. 1480  
**SalbteStadt.** Gewerbegerichtsbeisitzer. Dienstag den 10. Mai Sitzung bei M. Bollmann. 1510  
**SalbteStadt.** Frauen-Abteilung des Sozialdemokratischen Vereines. Donnerstag, 12. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei M. Bollmann.  
**Wernigerode.** Mittwoch den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr. Kartellführung im „Richt Wismar“. 1513

### Standesamtliche Nachrichten.

#### Magdeburg-Mittstadt, 7. Mai.

**Aufgebote:** Arbeiter Adam Skupin mit Frida Calläne, Kaufmann Bruno Schünemann hier mit Margarete Guentzhus in Lueddinburg, Postillon Karl Schill mit Anna Schulze.  
**Heirathen:** Lagerist Johannes Hempel mit Kathchen Bammel, Fabrikleiter Hugo Jusack mit Dora Vertram, Arbeiter Friedrich Thieme mit Marie Ruhst, Lagerarbeiter Otto Buchheiter mit Anna Hofenberg, Bäcker Wilhelm Jost mit Elisabeth Semonski, Geburten: Kurt, S. des Jägers Wilhelm Waltherr, Annesmarie, L. des Apothekers Gustav Brunnmann, Hildegard, L. des Sanitätsfeldwebels Joseph Hofmann, Margarete, L. des Kaufmanns Wilhelm Kuschart, Irzula, L. des Kontoristen Walter Müller, Hildegard, L. des Verzeichnisses-Beamten Ernst Schulze, Hans, S. des Oberkellners Friedr. Werner, Oskar, S. des Kämmerleins-Journaliers Otto Jinnide, Heinrich, S. des Buchhändlers Ernst Scheer, Walter, S. des Uhrrentners Wilhelm Winter, Jhe, L. des Arbeiters Paul Buch, Elisabeth, L. des Tapeizers und Dekorateurs Max Ahrenberg, Liselotte, L. des Architekten Otto Stemann.  
**Todesfälle:** Witwe Luise Engelhardt geb. Timme, 81 J., 11 M. 13. E. Wäcker Hermann Oberthür, 57 J., 1 M. 5. E. Schreiber Johannes Meier, 27 J., 4 M. 11. E. Genette geb. Ebrede, Ehefrau des Handelsmanns Heinrich Friede aus Niederelbelen, 55 J., 7. M. 25. E. Buchmacherin Hedwig Düfer, unverheh., 22 J., 6. M. 17. E. Kurt, S. des Tischlers Karl Liegel, 2 J., 5. M. 6. E. Anneliese, L. des Arbeiters Karl Reumann, 10 M., 25. E.

#### Endenburg, 7. Mai.

**Aufgebote:** Versicherungsagent Joh. Ernst Robert Schimmerling mit Witwe Marie Sophie Luise Schölz geb. König.  
**Heirathen:** Schlosser Karl Harning mit Margarete Koffend, Eisenbahn-Hilfsbeamter Max Raumann in Neuhauselcken mit Frida Röber hier, Buchdrucker Ed. Biermann mit Elvira Weimann, Tischler Otto Grewitz mit Elise Wraymann, Steinseger Paul Schadenberg mit Elisabeth Dunkelberg.  
**Geburten:** Herbert, S. des Arbeiters Hermann Nagel, Elli, L. des Schmiedes Gustav Niemann, Elisabeth, L. des Eisenbahnarbeiters Ernst Herbst.  
**Todesfälle:** Karl, S. des Arbeiters Karl Eichhorn, 13 J., Schlosser Paul Laumann, 24 J., 6. M., 27. E.

#### Budau, 7. Mai.

**Heirathen:** Schlosser Hermann Bruder mit Ella Schleiher.  
**Geburt:** Anneliese, L. des Bäckermeisters Roland Ladite.  
**Neustadt, 7. Mai.**  
**Aufgebote:** Tischlermeister Friedrich Wilhelm Karl Wolf mit Berta Mathilde Panthoff, Diplom-Ingenieur August Friedrich Wilhelm Freige in Charlottenburg mit Ernestine Auguste Margarete Theresie Renate Freige hier.  
**Heirathen:** Schlosser Richard Wörz mit Ella Weyer, Tischler Paul Lange mit Martha Willich, Buchdrucker Walter Meyer mit Elisabeth Wetzke.  
**Geburten:** Hildegard, L. des Kaufmanns Hermann Nimmich, Käthe Ida Auguste, unehel., Elli, L. des Schlossers August Gröhlen.  
**M. Rothensee.**  
**Geburt:** Ella, L. des Arbeiters Wilhelm Hallmann.  
**M. Cracau.**  
**Aufgebote:** Fabrikarbeiter Paul Kirchner mit Mäherin Lina Weder.  
**Heirathen:** Postbote August Walter Roland in Redefin mit Hermine Elise Heuerlauf in Gnadau.  
**Geburten:** Friedrich Karl Werner, S. des Hausdieners Karl Jung, Anna Marie, unehel., Anna Margarete, unehel., in Preßler, Hedwig Charlotte, L. des Dachdeckermeisters Alb. Bühnemann in Preßler.  
**Todesfall:** Wochenschleifer Paul Teinert, 22 J.

#### Salbte.

**Aufgebote:** Requirantenbeamter Paul Ernst Bernhard Wolff in Budau mit Emilie Martha Kuberne hier.  
**Heirathen:** Mechaniker Karl Ernst Berthold Grühl mit Clara Berta Emma Engel, Tischler Otto Hermann Reumacher in Magdeburg mit Anna Martha Wilhelmine M. hier, Former Willi Ed. Schrader hier mit Martha Luise Wödlke in Wehrhüben, Bleier Viktor August Gebulla mit Helene Gröbl in Wehrhüben.  
**Geburten:** Robert Wilhelm, unehel., Anna Berta Fritz, L. des Gärtners Walter Damm, Ida Käthe Helene, L. des Fabrikars Georg Uienträger, Paul Felix, S. des Eisenbahnarbeiters Marzell Jantonn, Elisabeth Lucie Wilhelmine, L. des Schreiners Otto Kirin, Martha Anna Elli, L. des Registrars Walter Löwe in Wehrhüben, Kurt Andreas August, S. des Mühlendehlers und Bäckers Richard Rodenberg in Wehrhüben, Helene Frieda Emma, L. des Arbeiterinvalden Heinrich Rütten in Wehrhüben.

**Mischleben.**  
**Heirathen:** Fabrikbesitzer Karl Ludewig mit Lucie Nahn, Handlungsgelübte Willi Feine mit Hedwig Huber, Bergarbeiter Leo Kravcynski mit Monika Wälkos, Dekorateur Hermann Niehoff in Halberstadt mit Martha Augustin hier.  
**Geburt:** S. des Postchaffners Friedrich Wolfran.  
**Todesfall:** Ida Haniel, unverhehelt, 17 J., 3. M., 25. E.  
**Halberstadt, vom 3. bis 5. Mai.**  
**Aufgebote:** Kaufmann Friedrich Wehling mit Elsa Lichtwardt, Apotheker Marcelinus Alexander Gehrmann hier mit Gertrud Käthe Sülsberg zu Schöneberg.  
**Heirathen:** Musiker Lio Weyer mit Frida Freyke, Hausdiener Gustav Hentze mit Anna Bern, Maurer Wilhelm Mlade mit Frida Kühne, Danzelmann Andreas Laubinger mit Hermine Wagener, Schlosser Walter Speich mit Rosa Bruchdorf, Bankbeamter Dr. Richard Jind mit Angelica Giersack.  
**Geburten:** S. des Arbeiters Gustav Giebel, L. des Buchhellers Adolf Wilhelm, S. unehelich, L. des Arbeiters Friedrich

### 222. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 1. Ziehungstag, 7. Mai 1910, Vormittag. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St. N. F.) (Nachdruck verboten.)

97 286 657 746	1071 (500) 109 44 213 48 388 726 88 818	2111 354 94 415
(1000) 603 13 767 71	2098 133 551 434 48 87 766	4042 61 375 423 641 773
864 (500) 982	6089 300 7 77 577 608 (1000)	6142 236 407 33 40 742 889 (900)
7028 270 473 (500)	663 764 935	8067 (1000) 69 (1000) 30 (3000) 562 704 (900)
69 9707		
10113 (500) 323 623 63 (1000)	668 763 815 33 (500) 953	11166 (1000) 205
303 437 (1000) 651 778	12038 71 84 269 773	13025 (500) 87 648 780 871 956 91
14173 250 366 560 657 899	15093 17 73 239 354 96 478 83 87 (600) 783	16259 (600) 607 40 923
17339 86 459 (1000)	636 831 778 885	18283 547 757 98 846
87 991	19649 186 292	3738 672 96 865 956
40968 176 85 684	88 885 63 (3000) 747 (500) 76 227	21119 84 835 (500) 66
(500) 2216 (1000) 91	1122 306 870 74 713 75 858 79 973	23142 67 469 (600) 638
24086 232 63 65 313 (1000)	404 620 684 721	25046 318 88 56 609 795 856 968
26634 43 (500) 721 891	27021 (1000) 45 80 92 (600)	120 20 560 677 900 60
28071	448 (600) 98 784 94	29365 408 84 621 750 814 61 69
30031 (500) 463 646 66 789	31145 471 970 79	32023 157 70 316 786 810
918 44	33163 65 415 727 47 81 802 64 81 954	34324 40 56 605 612
35027 7283	622 27 419 697 800 8 (11 5) 46 53 818 30	36218 (1000) 61
37003 (500) 67	183 24 90 634 42 60 555 719 90 624 908 64	38142 39 204 359 724 838 (500) 64 (500)
40103 429 82 560 501	600 901 14	41953 237 315 431 43 744 88
42021 140	224 94 447 537 (1000) 563 758 958	43281 (500) 47
4512 483	529 49 804 (3000) 87 984	46101 (500) 47184 637
48017 10 334	406 561 (500) 720 (3000) 952	
50010	14 20 (500) 146 61	331 467 685 752 (500) 964
51097 141 305 659	70 738	52119 (3000) 878 768
53309 (500) 45 633 37	407 884	54274 345 81
(500) 409 68 578 718 927 5 (1000)	55011 458 838 945	56074 375 564 713
(1000) 57053 96 198 211 519 865 90 985	58220 402 36 71 650 84 853	59012
45 109 (500) 222 417 (500) 552 81	622 790 843 84	
60000 62 80 180 28 69 77 206 368	488 547 (500) 918 82	61012 46 439 810
939 75 6203 662 745 80 889 931	63149 489 (500) 557 687 896 909 67	62000
64153 227 929	65241 43 00 75 335 71 69 (1000) 862 954 72	65041 (1000) 142
278 689 (3000) 881 971 (3000) 88	67036 115 (10000)	336 91 441 614 (1000)
816 46 87 916	68247 321 496 556	69093 69 407 550 97 851 896 912
70218 26 63 342 61 771 850 73 908	71233 63	72208 302 (1000)
67 (600) 195 227 63 339 32	436 602 56 59 93 981 85	74125 216 411 44 673 (1000)
75040 169 371 576 (500) 620 714	76045 89 261 305 461 633 677 876 (1000) 920	77072 194 351 97 609 658 741 (500)
816 (3000) 97	79191 260 (500) 90 341 642 (500) 795	80578 918 48
81288 343 52 (500) 478 (500) 571	623 628 246	82031 140 (1000)
200 307 418 546 777 870 903	83178 276 401 651 71 711 824 958	84132 236 544 (500)
600 617 32 710 44 856 93 984	85113 31 58 98 450	86147 233 389 453 661
84 889	87082 (1000) 321 808	88159 254 (1000) 445 91 (500) 547 63 726 874 (500)
916 89	89042 14 283 33 (3000) 78	90013 64 82 527 50 641 821 871 966
91264 433 766 898 998	92000 231 (3000)	34 (1000) 552 685 908
93357 645 71 851 901	94113 14 232 307 62 679 952	95146 621 74 77 654 95 768 98 873 942
96060 144 64 (1000) 312 403 6 596	95673 9 7240 438 508 85 630 71 99 (3000) 78	98244 354 72 820 70 (500) 98
99241 309 423 (1000) 59 56 98 94 601 824 26 373		
100042 151 228 75 83 328 54 (500) 858 (1000)	101099 302 72 414 44 606 (1000)	119 796
102037 316 881	103444 636 (1000) 994 (3000) 951	104059 217 63 307 (3000) 60
402 72 60 587 852 759	105479 80 782 83 958 46 (1000) 61 (500) 106 69	116 397 693 771 (500) 107071 83 260 97 (600) 358
108041 (600) 133 520 47 (3000)	649 713	109000 228 44 386
110198 531 54 728 907 71	11274 92 840 901	112033 74 107 276 311 448 (1000)
81 822 58 97 112326 363 618 86 95 811 33	114106 135 624 768 (500) 975	115033
171 916 481 87 528 599	116256 327 436 653	117269 (500) 310 27 484 (500) 852
99 118098 203 315 678 920	119012 90 252 375 401 230 858	
99 120989 391 449 (500) 532 700 587 (500)	121396 78 137 61 90	122173 63 609 79
609 793	123181 680 501 (1000)	124077 75 84 221 64 360 (500) 440 (500)
45 (500) 91 617 63 798 895	125065 166 74 271 314 412 531 638 (500) 745 61 818	(50 0) 142 982
126047 (500) 282 660 747	127066 106 (1000) 39 93 211 60 634	131 98
128182 468 556 679 703 829 566	128049 100 302 619 84 924	
130017 (3000) 908 89	132011 49 106 210 611 72 822 68 881 955	132172
953 73 411 30 543 83 850 95 66	133034 102 201 839 97 (500) 96	134056 169
614 402 41 61 502 763 65	136364 434 659 29	138060 214 37 495 (500) 766
673 137152 268 89 300	326 304 (1000) 72 74 644 (1000) 85	728 (500) 49 939
138082 178 274 320 428 (3000) 65	603 25 58 92 707 (500) 80 952	138092 24 217 418
614 31 (3000) 87 607 11 739		
140178 368 (1000) 481 (500) 594 620	141117 622 977 97	142264 (3000) 356
469 614 15	143282 463 541 94 859 963	144776 136 215 24 375 612 89 66
643 77 (500) 952 87	145339 (500) 528 716 89	146001 885 967
146213 4 84 705 71 (500) 66	147124 242 333 809	148688 148917 133 76 84 93 847 484 578 865 946
150053 291 64 403 668 727 (1000)	893 19 84 906	151001 177 222 (1000) 305
690 (1000) 226 (500) 881 11	152300 579 573 723 875 92 (500)	153073 211 729 87
690 (500) 154037 12 280 41 690 743 63	822 49 805 (500)	154054 72 619 37
837 156113 251 92 317 632 630 812 35	157042 (1000) 80 695 731 847 930	
857 159102 395 485 61 (500) 623 (1000)	159	159085 325 427 633 (500) 817 617
811 17 93	162121 411 330 (500) 614 777 987	163196 48 262 611 915 184224
608 604 742 85 815 95	165044 (1000) 490 (500)	513 61 612 740 986 955
166055 (500) 62 107 22 311 (500) 31 (1000)	242 475 617 80 87	167187 488 683 626 168003
107 278 471	169007 147 864 41 595 645	
170273 74 (500) 714 69 621 910	171374 440 58 819 (3000) 44	172052 (3000)
312 72 (5000) 75 414 574 626 231 71	173455 536 75 724 99 974	174004 96
(500) 304 65 822 34 712 834 47	75045 134 89 414 (600) 655 700	176043 723
177019 187 80 (1000) 97 (500) 215 390 59 438	743 (500) 334	178039 300 205 803 88
179050 128 209 62 469 603 5		
180094 (500) 267 565 917	181063 250 760 650 985	182055 356 551 844
951 183315 64 (1000) 547 780 (500) 827 976	184169 (3000) 465 498 703	185308
673 781 889 189	186385 (500) 738 69 983	187151 (500) 65 242 433 653 600
29 188578 673 (500) 780 901 11 953	189041 194 12 231 277 533 75 859	
190176 (5000) 212 (1000) 23 97 465 50 20	191026 (500) 255 686 952 (500)	
192176 484 528 97 918 93	193100 614 514 80 630 (1000) 704 848	194121 45
331 476 674 (500) 77 965 608 657 (500)	196040 270 345 64 (1000) 83 (3000)	614 28
614 28	197042 93 623 321 70	428 (3000) 36 67 557 81 690 925 82
198234 384	199017 93 843 (500)	
200266 370 495 817 923 91	200196 379 670	202020 37 (500) 667 741 52
870	204018 470 74 617 64 705 933 95	205074 311 632 770 (500) 844 46 991
206004 237 84 876 89	207039 11 943	208097 (500) 112 (1000) 269 76 339 459
651 708 84 823 (1000)	209767 851 59 68	
310103 213 21 481 (1000) 67 589 5 9 913 91	211032 (500) 240 90 492 972 (500)	
212000 365 421 110 60 (1000) 636 612 763 94	213001 610 (500) 261 415 539 110 61	93 854 90
2140 5 149 85 241 83 629 723 85 80	215288 467 542 617 (1000) 743	83
857 216043 74 702 143 641 746 62 921 32	217618 141 333 34 (500) 446 (3000) 65	637 703
218083 344 (1000) 506	219015 (3000) 107 97 291 427 638 43 785 846 (500) 51	
220109 23 56 63 69 93 221 (1000)	323 501 52 605 873 935	221278 385 594
602 65	222017 123 531 31 804 17	224091 419 62
639 735 84 816 952	225076 64 (1000) 104 811 21 30	226053 607 (500) 101 (500)
31 663 905	227154 (1000) 232 378 (1000) 406 965 497 500 920	228132 237 63
404 660 70 649 79 902	229038 88 115 (3000) 409 519 749	
230010 649 87 866 (1000) 799 954	232141 42 424 97 (1000) 447 694 45 60	
233097 130 359 517 853 910	234354 485 512 45 221 623	235133 86 277
410 24 749 709 (500) 957 76 99	236036 145 428 68 501	237101 311 718 (500)
81 (1000) 612 62 91	238091 (1000) 83 340	

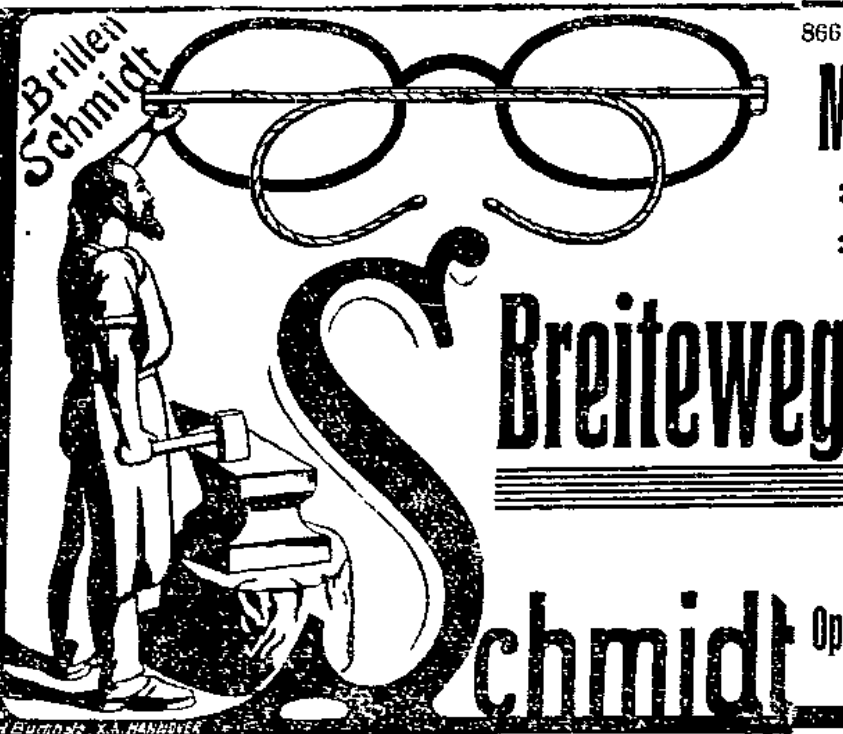


Vorzüchliche Qualität ≡ Elegante Fassons  
≡ Garantie für Haltbarkeit ≡

Jedes Paar  
**Herren- u. Damenstiefel** 725 Mk.  
**Original-Goodyear-Welt** 10<sup>50</sup> Mk.  
**Elite-Ausführung** 12<sup>00</sup> Mk.

**TURUL-SCHUHFABRIK**  
ALFRED FRÄNKEL COM.-GES.  
VERKAUFSTELLE: 736  
MAGDEBURG  
**11 Alte Ulrichstraße 11**  
Fernsprecher 677

Filialen in allen grösseren Städten Deutschlands.



Mein Geschäft

:: befindet ::  
:: sich jetzt ::

**Breiteweg Nr. 56**

Pathenower

Optisch. Spezial-Institut

**Konsumverein Biene für Schönebeck u. Umgeg.**  
E. G. m. b. H.

Wir empfehlen unsern Mitgliedern zum Wohlgefühl aus unserer  
Dampfbäderei

ff. Kuchenware

Zopfchen, Zitter, Mandelfuchen, Straußfuchen,  
Zuckerfuchen in jeder Preislage und Ausföhrung bei vor-  
züglicher, rechtzeitiger Bechellung in den Verkaufsstellen. Ferner  
machen wir auf

**Brot, Weißbrot u. Zwieback**

in vorzüglicher Qualität aufmerksam.

Der Vorstand.

**A. Buchlow,**

Lutherstr. 24. Bringe mein Vereins-  
stimmer, Karten und doppelte Sege-  
bahn in freundliche Erinnerung.

**Versand-Geschäft.**

Farbe od. Herr, gleich, welcher  
Beruf, ob in Stadt od. Dorf, als  
Fittalleiter gel. Nur ehrliche,  
wenn auch einf. Leute u. bereit,  
äußereit gangb. hygien. Rabrtate  
Tätigkeit: Versand v. Postpaketen.  
Kein Baden, bequem u. d. Wohn. zu  
erledig. Df. erb. fof. u. Cräftig.,  
Berlin O 27 postlagernd. 888

**Strümpfe**

selbstgestrickte, er-  
hält man billigh  
bei **F. March,**  
Breiteweg 99. I.

**Réunion-**  
Cigaretten!



- 2 Pfg. Vineta 8b mit und ohne Mundstück
- 2 Pfg. Harmonie mit Goldmundstück
- 2 1/2 Pfg. Vineta 8 mit und ohne Mundstück mit Goldmundstück
- 3 Pfg. Vineta 30 mit und ohne Mundstück
- 3 Pfg. Lookout mit Goldmundstück
- 4 Pfg. Vineta 40 mit und ohne Mundstück
- 4 Pfg. Finish mit Goldmundstück
- 5 Pfg. Vineta Creme mit, ohne und Gold-  
mundstück

# Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Ein-  
käufen zur Beachtung  
empfohlen!

Abzahlungsgeschäfte.

**Auf Credit.**  
**Möbel, Betten, Polster-**  
**Waren**  
größt. Geschäft dies. Art a. Platz  
**S. OSSWALD**  
Warenkreditgeschäft,  
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Alkoholfreie Getränke.

T. 1994 Trinkt  
**Sinalco**  
Vertrieb:  
G. C. Krebs, Wallstraße Nr. 11.

**Si-Si**  
beliebtes  
alkoholfreies Volksgetränk  
**Beckauer Dampf-Bierbrauerei**

**Bandagen, Gummw.**  
Ebert, A., Fichtestr. 31. T. 4839.  
Häfner, G., Lotzenstr. 13a. T. 1904.  
Netzbund, W., Elberstr. 99. T. 4805.  
Nische, Albert, Gr. Marktstr. 1.  
Schuk, O., Min.-W., Otzenbergstr. 23.  
Wartisch, G., Hebeptiestr. 23. T. 4322.

**Joite, M.,**  
Eigene Fabrikation sämtlicher  
Bandagen sowie Gummibänder-  
Artikel. Spezialartig für Damen.  
Waller, Hermann, Goldschmiedestr. 16.

Bäckerei u. Konditoreien.

Bonhoff, Kantatenstr. 40a. Rührst. 22.  
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.  
Egger, H., Neuhaldensleben Str. 43.  
Ender, M., Rogätzter Str. 85a.  
Fricke, H., Sud., Halberstr. 41.  
Wilhelm Fricke, Gr. Storchstr. 15.  
Günther, H., Neuhaldensleben Str. 15.  
Hartmann, Frz., Weinberg 49.  
Holtze, C., Otzenbergstr. 17.  
John, Hermann, Farmersleben.  
König, C. F., Saubergstr. 15.  
Kraus, Gust., Saibke.  
Kühn, Paul, Alt. Fischerufer 43.  
Ladisch, W., Mühle Str. 13.  
Markwardt, G., Saubergstr. 1.  
Marthes, Otto, Feldstr. 2.  
Manhies, Albert, Götzstr. 14a.  
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.  
Niemann, Gustav, Saibke.  
Pflanzsch, A., Lötze Str. 19.  
Preißner, Frz., Märkerstr. 21.  
Radestock, Paul, Jägerstr. 19.  
Reichert, Carl, Hebeptiestr. 40.  
Rosa, Emil, Farmersleben.  
Rosen, Kurt, Alt., Neustädt.  
Schöner, Andrea, M. Götze Str. 31.  
Stiecke, W., Leud., Poststr. 29.  
Thiemann, Gust., Hebeptiestr. 42.  
Thiemann, H., Schönebeck Str. 42.  
Warneke, C., Otzenbergstr. 24.

Bier-Brauerei u. Bierhandlg.

**Bulow & Revers**  
Goldfabr.-Brauerei Halberstadt  
Tischler-Doppelpack alkoholarm.

**Dombrauerei**  
Halberstadt.

G. Gerzner Nachf., Prälatorstr. 33.  
Herr, Andrea, Prälatorstr. 4.  
König, C. F., Saubergstr. 15.  
**Neuburg**

Erscheint 3 mal  
wöchentlich

Ad. Eggert, Caramel-Malz-Bier.  
Bäthel, H. (A. Müller), Friedr. str. 6a.  
Schmidt, A., Burg.  
Zimmermann, Nachf., Halberstr.

**Viktoria-Brauerei**  
Groß-Saibke.

Butterhandlungen.

Bosse, Friedr., Halberstadt Str. 100.  
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 28.  
Schmidt, M., Hebe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Heinrich, M., Burg.  
Gust. Kästner jun., S., Fichtestr. 13.  
**Klingenberg, Hermann**  
M.-Neustädt.  
Schokoladen-  
u. Zuckerwarenfr. 60 Filialen in  
vielen Städten Deutschlands.  
Einzelveverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckurs, C., Sud., Halbst. Str. 20a.  
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.  
Feldt, Ernst, Auenstr. 8.  
Fürster, Heinrich, Breiteweg 99.  
Gercke, Erich, Schönebeck Str. 101.  
Giebler, H., Schönebeck, Saibke 4.  
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72a.  
Hammerschmidt, Feld- u. Neust. Str. E.  
Hintze, Otto, Rogätzter Str. 55.  
Kaiser, Ferner, Schöneb. Str. 58.  
Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.  
von Knoblauch, Hans, Löh. Str. 106.  
Herrn Köchy, Schönebeckstr. 90.  
Kräber, M., Schweburgstr. 11.  
Kraus, Walt., Halberstadt, Völm. 34.  
Krause, Franz, Brock., Feldstr. 6.  
May, Edm., Buck., Coquist. 18.  
Müller, Erich, Lomsdorfer Weg 4.  
Scharlöhbe, W., Jakobstr. 42.  
Richard Rudolph, Grünstr. 3.  
Schmid, Otto, Kapernstr. 19.  
Schradler, Hans, Ovesstr. 43.  
Winter, A., Halberstr., Baken 30.

Drogen u. Farben.

Deinke, A. Nachf., Breibeweg 232.  
Bork, Max, Gommern.  
Eiseit, Paul, Hebe-Pforte-Str. 69.  
Hübner, Gust., Jakobstr. 16.  
Kopp, G., N., Brock., Dorststr. 12.  
Ludwig, Ewald, Farmersleben.  
Reichert, Walter, Rogätzter Str. 8.  
Thiemann, A., Brock., Grünstr. 3.  
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 46.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

**Bonlocks, G. W.**  
Knechtelstr. 29.  
Hörstch, E., Berliner Str. 23.

Fahrrad-Reparatur „Frisch auf“  
Johannisbergstr. 12/13.

Friedrich, A., Altemark 13.  
Hörstch, E., Berliner Str. 23.

Herrn-Garderobe.

Bock, Arthur, Westerböden.  
Bonze, G., Burg, M. Bräuner &  
**Conitzer & Co.** Aschers-  
leben.

Giesecke, Hermann, Burg.  
Klöß, Hermann, Saibke.  
Lohmann, H., Johannstr. 2 T. 4630.

**Seeckts, F.**  
**H. Steverling.**  
Knechtelstr. 29.  
Knechtelstr. 29.

Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.  
Eullig, Karl, Köthener Str. 12.  
Mendel, A., Hebe-Pforte-Str. 2.  
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.  
Schmidt, Otto, Jakobstr. 10.  
Schulz, O., Sud., Halberstadtstr. 110.  
Schumann, Louis, Lübeck Str. 30a.

Fleischeri.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.  
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.  
Bersdorf, Fritz, Grünstr. 9.  
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.  
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spz. ff.  
Kalt-Rind- u. Schweinzerlei.  
Täglich, nur Mittw., Freit., Sonnt.  
Branne, Emil, Köthenerstr. 5.  
Büchow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.  
Busch, Albert, Aschersleben.  
Fischer, Hermann, Jacobsstr. 13.  
Flickel, Wilh., Coquist. 18a.  
Große, W., Breiteweg 223.  
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlstr. 8.  
Louis Hecht, S., Lomsdorfer Weg 21.  
Heinecke, Hermann, Ovesstr. 22.  
Hempel, Carl, Petersstr. 7.  
Jaekel, Gustav, Feldstr. 63a.  
Keppeler, Willy, Ebendort.  
Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5.  
Kruzer, Gustav, Coquist.  
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.  
Liedt, G., Knochenhauer Ufer 3.  
Müller, Albert, Märkerstr. 34.  
Müller, Otto, Hundsb. Str. 28.  
Nehring, Heinz, Weinbergstr. 29.  
Pempel, H., Saibke, Breibeweg 6.  
Rosa, Hermann, Dorststr. 11.  
Rosa, R., Hebest. Erich Schmidtstr.  
Semmann, Carl, Leudensleben Str. 2.  
Siebenschuch, Ferner, Mühlstr. 19.  
Schäpe, Ernst, Gr. Dönsstr. 29.  
Schmidt, F., Lomsdorfer Weg 29.  
Schulz, Friedrich, Neust. Str. 10.  
Sturm, W., Neustädter Str. 10.  
Teitz, M., Friedr. Hebeptiestr. 4.  
Fehre, Gustav, Hebest. Str. 35.  
P. Weber, Saubergstr. 49.  
Winkler, R., Gr. Otzenbergstr. 11.  
Wine, Hermann, Lübeck str. 17.  
Wohlfahrt, Carl, Sauberg Str. 5.

Frisuren, Barbieren.

Ranke, Leopold, Prälatorstr. 3.  
Enzel, Franz, Gr. Otzenbergstr. 61.  
Eiffmann, H., Mühlstr. 14.  
Carl John, Neustädter Str. 10.  
Kästel, A., Weinbergstr. 5.  
Eller, H., E. Mühlstr. 29.  
Gesemann, P., W. Saubergstr. 17.

Gelegenheitskäufe

**Altes Brücktor 2.**  
Schubert, J., Burg, Dönsstr. 11.  
Knechtelstr. 29. (ausw. anwehlt)  
Spezialität Preise.

Haus- u. Küchengeräte.

Hühner & Enten  
Tischler & Eisen  
Lübecker Str. 113  
Ans. Neustädt. Hebeptiestr. 65.

**Franz Stute**  
Schönebecker Str. 34.

Herrn-Garderobe.

Bock, Arthur, Westerböden.  
Bonze, G., Burg, M. Bräuner &  
**Conitzer & Co.** Aschers-  
leben.

Giesecke, Hermann, Burg.  
Klöß, Hermann, Saibke.  
Lohmann, H., Johannstr. 2 T. 4630.

**Seeckts, F.**  
**H. Steverling.**  
Knechtelstr. 29.  
Knechtelstr. 29.

Sommerlandt, Lomsd., Buck. Str. 48.  
**Victor & Bartels.** Lübeckerstr. 30a.  
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhal-  
densleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.  
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.  
Rettiger, Br., Burg, Markt 22.  
**Stahnke, W.**, Sauberg, Halber-  
stadt, Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.  
Wieser, H., Wasserkunststr. 110.

Kinematographen.

**Weiße Wand**  
Jacobstr. 51 gegenüber d. Rathaus.  
Erst-klasse Vorführung  
in höchst techn. Vollendung

Kolonialwaren.

Beckstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Bammel, F., Saibke.  
Brohm, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.  
Fiebert, Dor., Brock., Südstr. 6.  
Höberland, Friedr., Pernförder 1.  
Hartung, P., Nachf., Coquist.  
Hollisch, H., Ovesstr. Str. 43.  
Herrmann, C., Sud., Hebest. Str. 25.  
Kahlau, Ad., Märkerstr. 29. Buck.  
Klopp, A., Buck., Grünstr. 4.  
Klöckke, Clara, Weinbergstr. 22.  
Kobler, Ernst, Halberstr. 7.  
Lombert, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.  
Hermann Meier, Egein.  
Mohr, Th., Sta. 25, Hamsterstr. 5.  
Ploch, Udo, Grüne Armstr. 11. 10%  
Redecker, Gr. Saibke, Saibke. Str. 9.  
Schmidt, Max, Hebe-Pforte-Str. 69.  
Seehaus, Th., Jakobstr. 49.  
Stellen, C., Halberstädter Str. 42.  
Vöhler, K., Sud., Lomsd. Weg 15.  
Walter, Otto. Fischlerkrug-  
straße 31.  
Zeilwangstr. 44. Farmersleben.

Kerwaren.

Kilaka, R., Gr. Otzenbergstr. 31.  
Schmidt, Friedr., Hebeptiestr. 2.  
Steinhack, O., Burg, Breiteweg 9.

Kurz-Weiss-Wollw.-Strümpfe

**Dehrlind, Hermann**  
Jakobstr. 41.  
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.  
Karl, Gebr., Breiteweg 299.  
Magnus, Aana, Schmidtstr. 13.  
Müller, G., Lomsdorfer Str. 19.  
Neumann, R. B., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, G., Sud., Halberstr. 110.  
Blencke, Hermann, Hennigstr. 78.  
Braun, C., Brock., Schöneb. Str. 48.  
Epp, F., Lübecker Str. 35.  
Fürster, Aug., Lötzehof 9/10.  
Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 69.  
Hofmeister, Carl, Prälatorstr. 21.  
Hofmeister, H., Ovesstr. Str. 35.  
Krause & Buchan, N., Nikolaipl. 5.  
Röder, W., Schönebeckstr. 4.

Manufakturwaren.

Bortfeld, Friedr., Alte Neustädt.  
Auenstr. 18.

**Conitzer & Co.**  
Schönebeck.  
Saubergstr. 15/17.  
für Manufaktur- u.  
Häutwaren, Putz,  
Damen-Herren- u.  
Kinderartikel, Gardinen,  
Möbelstoffe, Teppiche.

**Cronh, S. & M.,** Aschersleben.  
Franke, Jul., Hebe-Pforte-Str. 63.  
Götting, J., Neuhaldensleben Str.  
42. Bettfedern u. Rein-Anstalt.

**Conitzer & Co.**  
Aschersleben, Breite Str. 12/13  
Grobes Kaufhaus f. Kleiderstoffe,  
Leinewaren etc. Konfekt., Putz,  
Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.  
Eigene Rabattsystem.

Grehling, O., Lübecker Str. 31.

**Gronau, Frz.**  
zahlung ohne Aufsch.  
Schmidt, 58 Kleider-  
stoffe, Julets, Bett-  
federhandlung und -Reinigung.

**Hartmann, P.**  
Karlshof, Gebr., Breiteweg 269.  
Karlowsky, A., Dönsdorf.  
Krauer, Louis, Hebe-Pforte-Str. 64.  
**Mendel, Ad., Nachf., Burg.**  
Inh. Otto Blank,  
Pussel, Otto, Burg.

Rahmow & Kressmann,

Räbel, E., Halberstädter Str. 40.  
**Weber, Carl, Nachf., Burg b./M.**  
**Wedecke, Robert, Nachf.,** den-  
sleben.

Möbel-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.  
Belor, Wilh., Am Friedrichsplatz.

**Deutsche**  
**Möbel-Industrie**  
Gust. Jentsch  
Heiligegeiststr. 7. (K. Laden)  
beste u. billigst. Bezugsquelle  
für Wohnungseinrichtungen

Eichner, P., Gr. Dönsdorferstr. 6.  
Göbel, Hermann, Buckau, Feldstr. 20.  
Komm, Konrad, Endelstr. 33.  
**Kurkowsky**  
Neue Weg 21, Ecke Apfelstr.  
neben dem Standesamt.

**Möbel-Mook-Möbel**

Breiteweg 135  
neben Cafe Hohenzollern.  
Pradel & Hauer, Schöneb. Str. 97.  
Pratzmann, O., Gr. stein. Tischstr. 19.  
Reichert, Th., Gr. Otterleben.  
Schüler, O., Vogelsgr. 6.  
Möbel-Fabrik.  
Seidler & Otto, Werftstr. 29. Billards.  
Sämtl. Reparaturen.  
Typhk, A., Neust., Schmidtstr. 40a.  
Vahle, Wilh., Halberstadt, Str. 106a.  
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.

Obst- u. Grünewaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.  
Horenburg, O., Breiteweg 230.  
Kauke, Heinz, Farmersleben.  
Ludemann, F., Moldenstr. 55.  
Mertens, Paul, Hebest. Str. 11.  
Müller, O., Rogätzterstr. 34, engr. det.  
Sievert, C., Buck., Neue Str. 2.  
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

Papier-, Schreib- u. Lederw.

Bading, Salzw. Str. 1, Schulartikel.  
Fels, G., Lomsdorf, Buckauer Str. 5.  
Günther, Paul, Halberstr. Str. 49.  
Heyer, Otto, Feldstr. 59.  
**Schlotter, Wilhelm,** S., Halberstädter  
Straße 105.

Sarg-Magazine.

Komm, Conrad, Endelstraße 93.  
Seidler & Otto, Werftstr. 20.  
Typhk, A., Neust., Schmi. 40a.

Schuhwaren.

Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.

Baumbach, C., Lübecker Str. 25a.  
Brodmann, E., Schmidtstr. 32.  
Dietmann, W., Staßf., Prinsenzstr. 8.  
Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116.  
Ewe, Hermann, Lübecker Str. 39.  
Fürster, F., Friedrichstr., Brückstr. 12.  
Frinke, Rob., Buck., Feldstr. 8.  
Fritze, Franz, Berliner Str. 18a. pt  
Gehrmann, Gottfr., Hesekestr. 11.  
Harscher, J., Ovesstr. Str. 15.  
Herbst, G., Crao., Magdeburg-Str. 5.  
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.  
Hoffmeier, F., Buck., Klosterb.-Str. 14.  
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.  
Käser, Paul, Althaldensleben.

**König, F.,** Aschersleben  
Breitestr. 1.  
Melcher, Wilh., Lomsdorf.  
Müller, Hermann, Gommern.  
Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22.  
Oetze, Emil, Coquist. 17.  
Reckzeil, Ernst, Rote Krebsstr. 8.  
Rehmecke, Carl, Halberstädterstr. 50.  
Richter, Joh., Grüne Armstr. 12a.  
Rosa, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 18a.  
Röpke, Ernst, Breiteweg 256.  
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr.  
Schulze, Chr., Neustädter Str. 26.  
Schulze, Hermann, Gr. Döns. Str. 30.  
Steinfeld, E., Jakobstr. 38.  
Welker, Erich, Westerböden.  
Zersch, Ernst, Farmersleben.

Tapeten, Linoleum.

Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Post.  
Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H.  
Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltke-  
straße 10, Rogätzterstr. 43/54.

Uhren u. Goldwaren.

Breckle, C., Wilh.-St., Arndtstr. 66.  
Briegemann, Rob., Lübeckstr. 37.  
Deike, Otto, Burg, Breiteweg 62.  
Perchland, Rob., Schmidtstr. 11.  
Feye, Carl, Gr. Dönsdorfer Str. 31.  
Grimm, G., Lübecker Str. 15.

Klocke, Otto, Breite-  
weg 48.  
Lehmann, Otto, Br. Hirschart. 14.  
**Meinichen, Georg,** Breiteweg, E.  
Oranienstr.  
Mollenhauer, Th., Schwertweg 51.  
Müller, Wilh., Saibke, Feldstr. 2.  
Neubert, Fritz, Altmarkt 33.  
Paarsch, Mühlentstr. 7 b, bill. Uhr.  
**Paul, Franz,** Berliner Str. 1b  
Pfaanschmidt, Max, Tischlerbr. 33.  
**Robbe, Wilh.,** Breite-  
weg 44.  
Schildmacher, O., Johannistag 2.  
Scholz, W., Emma, Lübeckstr. 22a.  
**Schütze, H.,** Uhrmachermeister,  
Buckau, Coquist. 9.  
Schwantes, H., Gommern, Breitestr.  
Steinbecker, B., Burg.  
Telge, Walter, Buck., Weststr. 14.  
**Wendt, Willy,** Johannistagstr. 5.  
Wittecke, Viktr., Str. 15, Eck-Platz-St.  
Wilke, Erich, Breiteweg 215.  
Wurdig, Paul, Hebe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.

**Barasch, Gebr.**  
Dietsch, Margarethe, Westerböden.  
Kauffh. R. Abraham, Hlbrst. Str. 30c.  
**Kaufhaus G. Wittkowsky,** Markt 14.  
Mohs, Emil, Gr. Otterleben.

Wild- u. Geflügel.

Freund, Friedr., Feldstr. 3.  
Herrmann, A., Ni., Lötzehofstr. 8.

Wurstwaren-Hausschlacht.

Behrendt, A., Fmsrl., Mährenhst. 1.  
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.  
Falke, Marha, Halberstädterstr. 64.  
Heinrichs, F., Coquist. 4, Buck.  
Koschütz, Max, Farmersleben.  
Lampert, Emilie, Feldstr. 7.  
Michaelis, Minna, Schiffstr. 42.  
Pfeiffer, G., Nachf., Hundsb. Str. 9.  
Ringsb., H., Rogätzter Str. 68.  
Tafel, Lisette, Klosterbergstr. 7.  
Waracha, Ida, Langweg 61.



reiches Erntegeld von menschlichem Haar ist das Reich der Mitte, China, wo der Kopf gedeiht; von dort wird das Haar nach Amerika und auch nach Europa eingeführt. Aber solches Haar ist nicht ohne Gefahr für die Frauen und Mädchen, denn es mehren sich die Fälle, daß „Frauensperionen“, die solches Haar tragen, an Ausschlag erkranken. Wenn die Frauen also schon durchaus ästhetischen Gründen nicht zugänglich sind, so sollten sie wenigstens hygienischen Vorstellungen Beachtung schenken. Denn es ist fast unbegreiflich, wie sich die Frauen und Mädchen mit fremdem Haar „schmücken“ können, von dem sie gar nicht wissen, ob ihre Träger auch gesund waren, als man es ihnen abjammelt. Daß die Desinfektion solcher Haare nur problematischen Wert hat, das zeigen ja eben die sich mehrenden Fälle von Hautauschlägen. Man sieht nur, zu welchen Folgen der von geldgierigen Spedulanten künstlich gezüchtete Modestreitismus führen kann, der allerdings in der Dummheit oft schon ergrauter Frauen seine Daseinsberechtigung findet. —

### Briefkasten.

**Alter Abonnent.** Das können alles Ehescheidungsgründe sein, doch kommt es ganz auf die Beurteilung durch das Gericht an. Sie wenden sich am besten um Rat an einen Rechtsanwalt. —

**Quittung.** Für die ausgesperrten Bauarbeiter gingen ein: Fernerleben 5, F. 0.50; Bennedendeb, Eyratanz bei Göde 4.25; Welzer 1.00; Vgendorf, vom Maiergraben 6.10; Demokratische Vereinigung Magdeburg 15.00 Mark. Bis her quittiert 42.35 Mark. Zu Summa 69.20 Mark. E. K. Düigstedt, Gr. Mühlstr. 3.

### Marktberichte.

**Magdeburg, 3. Mai.** (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 211—219. mittel — do. Sommer gut — mittel — do. Kolben Sommer gut 221—228. do. ausländischer gut 208—215. — Roggen inländischer gut 147—151. — Gerste hiesige Ehevaltergerste gut —, feinste über Notiz, hiesige Sandgerste gut —, ausländische Futtergerste gut 122—125. — Hafer inländischer gut 160—165 ausländischer —. — Mais runder gut 155—160. amerikanischer bunter 142—144. —

### Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Fier, Eger und Moldau.		Unstrut und Saale.	
Jungbunzlau	5. Mai + 0.50	6. Mai	+ 0.50
Saun	+ 0.18		+ 0.12
Sudweis	+ 2.46		+ 1.92
Brag			
Straußfurt		7. Mai + 1.60	
Weißfels Untp.		+ 0.28	
Trotha		+ 1.78	
Misleben		+ 1.41	
Vernburg		+ 0.96	
Kalbe Eberwegel		+ 1.52	
Kalbe Unterwegel		+ 0.58	

Mulde.		Elbe.	
Deffau, Muldenbr.	7. Mai + 0.30	8. Mai	+ 0.42
Paruditz	6. Mai + 1.20	7. Mai	+ 0.38
Brandels	+ 1.15		+ 0.46
Melnitz	+ 2.30		+ 1.15
Leimnitz	+ 2.20		+ 2.05
Auffig	+ 2.78	8.	+ 2.67
Dresden	+ 1.06		+ 1.19
Torgau	+ 2.70		+ 3.30
Wittenberg	+ 2.53		+ 3.32
Hohlau	+ 1.57		+ 2.47
Barby	+ 1.54		+ 2.11
Schönebeck	+ 1.40		—
Magdeburg	+ 1.33	9.	+ 1.55
Tangermünde	+ 2.04	8.	+ 2.04
Wittenberge	+ 1.85		+ 1.80
Broda-Dömitz	+ 1.40		+ 1.33
Lauenburg	+ 1.44		+ 1.39

### Aus dem Geschäftsverkehr.



**Kufeké** - Kinder- nahrung - Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

# MAGGI<sup>®</sup> Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

sind die besten!

Man achte auf den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzsterne! Andere Würfel sind nicht von MAGGI!

**Wischerleben**  
**Albert Schmidt**  
638 Juh.: W. E. Voigt  
Hinter dem Turm 1  
Porzellan-Tassen von 15, an.  
Porzellan-Tassen mit Goldband  
25, Porzellan-Tassen, Rosen-  
muster 25, Porzellan-Teller,  
groß 15, Aufsicht-Porzellan-  
Teller, groß 8, Butter-Teller  
10, und 5, Kaffee-Service,  
Lampen, Tisch-Service von  
1.75, an, Nidelwaren.  
! Solinger Bestecke!  
! Sch-n. Kaffeelöffel  
Hochzeitgeschenke  
Breite für Festlichkeiten.  
Nippes von 10, an  
Bei Einkauf von 1.00, an  
ein schöner Bierbecher gratis.

**Burg** Jersitzer Straße 22  
Jed. Mittwoch fr. Wurf.  
Sonnabend: Knoblauchwurst.  
Ernst Giese.  
Blauer Käse-Sig. u. Liegewag.  
u. G.-M. u. L. Nachweibe 30, II. v.

**Gigantes neues Herren-**  
u. Damenrad, 1 Jahr Garantie,  
billig zu verkaufen. **Richter,**  
Königsstraße 17, I. Tr. 789  
Kinderwagen für 8 Mk. zu ver-  
kaufen. Zimmermannstr. 10, v. III. l.

**Kuchenzettel**  
der Magdeburger Volksküche  
Große Marktstraße 12.  
Dienstag: Weiße Bohnen mit  
Schweinefleisch  
Freitag: Zwickelfaal parterre.

**Burg.** Zum Pfingstfeste  
empfehle  
hochmoderne Schürzen  
in großer Auswahl sowie sämtliche  
Bäckartifel.  
Wilh. Felsche Magdeburger  
Chausse 45

**Geradezu Verblüffend**  
ist es, wie vollkommen die Marke  
**Rheinosa** 4017  
als reinste Pflanzenbutter die teure Süs-  
rahmbutter beim Braten, Backen und Kochen  
oder als Brotaufstrich ersetzt. Rheinosa  
ist frei von Tierfett und muss nur wegen  
ihrer grossen Butterähnlichkeit mit Mar-  
garine bezeichnet werden.  
Ladenverkauf pro Pfund nur 85 Pf.

**Kaufe** 664  
**Kanarienhähne**  
bezahlt à 4.50, 5.00  
bis 6.00 Mk. Prima  
Hähne bezahlt à 8. 10  
bis 15.00 Mk. Ferner  
alte und junge Weibchen und  
junge Hähne.  
**J. Tischler, Annastraße 25, I.**  
Auch Einzelverkauf von Hähnen  
und Weibchen. — Fernspr. 4454  
Einige fast neue und gutmäß.  
Nähmasch. bill. z. verk. Suben-  
burg, Wolfenbüttler Str. 46, v. II. r.

# Trauer Hüte Blusen Röcke Schleier Flore Handschuhe etc.

## Lange & Münzel

51<sup>a</sup> Breiteweg 51<sup>a</sup>

**Burg.** 809  
Burg  
Borstliches  
**Bodensteiner Bier**  
hell und dunkel, empfiehlt zu den  
Fingertagen  
**Bierbräuerei Karl Jach**  
Brüderstraße.

**Burg.**  
Sämtl. Fluß- u. Seefische  
eben Morgen frisch zu haben  
**Fischhändler Friedrich Müller**  
Zahnstraße 49. 700

Ich litt seit 8 Jahren an  
gelb. Ausschlag mit juckendem  
**Sauertuden.**

Als ich noch nicht die Hälfte Jüder  
Zuder's Patent-Medizinal-  
Seife aufgebraucht hatte, war  
der Ausschlag mit dem Jüden  
vollständig beseitigt. S. Sch.  
Polizei-Begeant in 2. a. St.  
No. 115. 137 u. 138. 139. 140. 141.  
Häufige Form. Raschbeborge  
Zudob-Geme 75 Pf. u. 2 Mk.  
Jüder Zudob-Seife mit 50 Pf.  
u. 1.00 Mk. In der Löwen-, Engel-  
und Viktoria-Apothek. bei  
E. Hubert, Jakobstraße 16.  
Hennsberg & Co., Wilsbelmstr. 19.  
Hans Eger, Breitenweg 188. J. F.  
Baum, Breitenweg 19. Fr. Grubler,  
Breitenweg 187. A. Löschart,  
Breitenweg 265. Kaesebier & Ul-  
rich, Große Mühlstr. 19. Gebr.  
Polack Nebl, Breitenweg 217.  
Hugo Starkloff, Galberhader  
Str. 115 und Piesdorfer Str. 20.  
Adolf Hauber Nebl, Budau,  
wie in sämtlichen Apoth.  
Zrog. u. Park. erhält. 508

**Geradezu Verblüffend**  
ist es, wie vollkommen die Marke  
**Rheinosa** 4017  
als reinste Pflanzenbutter die teure Süs-  
rahmbutter beim Braten, Backen und Kochen  
oder als Brotaufstrich ersetzt. Rheinosa  
ist frei von Tierfett und muss nur wegen  
ihrer grossen Butterähnlichkeit mit Mar-  
garine bezeichnet werden.  
Ladenverkauf pro Pfund nur 85 Pf.  
**Kaiserpalm-Werke, Neuß**  
Generaldepot: Carl Friedr.  
Schultze, Magdeburg. Kontor  
u. Lager: Weinfassstr. 4  
Fernsprecher 763.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen,  
daß ich am heutigen Tage in Magdeb. - Fernerleben im  
Hause Elisenstraße 2 eine

**Bäckerei und Konditorei**  
eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, gute und  
schmackhafte Waren zu liefern und ich bitte die geehrten Gönner  
von Fernerleben, mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Max Löffler.**

**Berichtigung!** In dem Inserat der Firma  
GEBR. BARASCHMUTZ  
es heißen bei Blusen-  
Stickereien und Einsätzen statt 10 Meter  
Coupon = 4,10 Meter Serie I II III IV  
45 95, 1,25 1,65

**Führer durch das preuß. Einkommensteuer-Gesetz**  
von Arbeiterfreier Rud. Wiffel. — Preis 30 Pfennig.  
Unentbehrlich für jeden Steuerzahler. — Mit 19 neu. Tafeln  
für Reklamationen.  
Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkstümliche  
Magdeburg Große Mühlstraße 4.

**Möbel** 776  
Billige Bezugsquelle  
ganzer Wirtschaften  
sowie einzelner  
**Möbel**  
Bequeme Zahlungsweise  
**Magdeburger Möbel-Magazin**  
Georgenstr. 8  
Kein Laden  
Keine Schaufenster  
Bitte besonders auf  
Firma und Hausnummer  
8 zu achten, 2. Haus rechts  
von der Kutscherstraße.

**Esset Fische**  
Soll täglich unaufgeforderte Dankschreiben  
für ausgezeichnete, erstklassige Qualitäten.  
**la. Maatjesheringe** Patent-Postdose 1.75  
la. (Klinger) Neunaugen Dose nur 65 Pf.  
ca. 2 Pfund-Dose 58 Pf.  
ca. 3 Pfund-Dose 75 Pf.  
ca. 4 Pfund-Dose 95 Pf.  
ca. 5 Pfund-Dose 1.10  
ca. 6 Pfund-Dose 1.25  
ca. 7 Pfund-Dose 1.40  
ca. 8 Pfund-Dose 1.55  
**la. Delik.-Bismarckheringe**  
ca. 2 Pfund-Dose 55 Pf.  
ca. 4 Pfund-Dose 95 Pf.  
ca. 6 Pfund-Dose 1.25  
**la. Delik.-Heringe in Gelee**  
ca. 2 Pfund-Dose 55 Pf., ca. 4 Pfund-Dose 95 Pf.  
**la. Delik.-Bratheringe** ca. 2 Pfund-Dose 55 Pf., ca. 4 Pfund-Dose 95 Pf.  
S-Liter-D. Bratheringe 2.00. 4 Liter-D. Kollmays 1.65.  
**la. russ. Sardinen** in russisch blaue-müll. Patent-  
Dose, leicht z. öffn. u. z. schließen.  
eigene Konzentrierung, Postdose 1.00  
Fluß- und Seefisch-Großhandlung  
**Aug. Richter, Magdeburg, Breitenweg 89/90**  
Gerunf 2953. Gehtes Spezialgeschäft der Provinz. Mehrfach prämiert.

**Süßen-Spezial-Gebackt**  
**F. Rumland**  
Schubbrücke 1/2, I. El.

**Wenn Sie sicher gehen wollen,**  
etwas wirklich Gutes zu bekommen, dann nehmen Sie  
Kathreiners Malzkaffee und nicht eine Nachahmung!  
818

# Bäckerstreik!

## Liste der geregelten Bäckereien

Die unten folgenden Bäckereien haben die gerechten Forderungen der Bäckergehilfen anerkannt:

- |  |  |   |  |  |
|--|--|---|--|--|
| Paul Künne<br>Altes Fischerufer 13   | Wilhelm Fricke<br>Gr. Storchstr. 5               | Gustav Bösecke<br>Kurfürstenstr. 21               | Wilhelm Borchert<br>Braunschweiger Str. 99     | Otto Illmer<br>Lemdorfstr. Weg 2           |
| Bruno Hennig<br>Schöninger Str. 17/18  | Ludwig Springer<br>Bergstr. 19                   | Otto Dippe<br>Schmidstr. 17                       | Heinr. Eggert<br>Neuhaldensleben Str. 43       | Hermann Günther<br>Neuhaldensleben Str. 15 |
| Albert Matthias<br>Grünstr. 14a  | Franz Hartmann<br>Weinberg 40                    | Gustav Voigt<br>Martinstr. 21                     | Max Schiffmann<br>Annastr. 1 (Filiale)         | Karl Lüders<br>Lobenstedt                  |
| Gustav Niemann<br>Salzte, Schöneb. Str. 10                                   | Alwin Rosenplenter<br>Lobenstedt                 | Herm. Wolfstein<br>Lobenstedt, Poststr. 119       | Wilh. Kelm<br>Diedorf, Feldstr. 39             | Gustav Kruse<br>Salzte, Schöneb. Str. 62   |
| Otto Pickler<br>Salzte, Morgenstr. 2   | Ernst Bodenburg<br>Fermersleben, Schöneb. Str. 5 | Richard Bodenburg<br>Weiterhuf., Schöneb. Str.    | Franz Meißner<br>Fermersleben, Merseburgerstr. | Max Zimmermann<br>Lobenstedt, Magdeb. Str. |
| Max Schiffmann<br>Diedorf, Krumme Str. 11. Filiale: Wilhelmstadt, Annastr. 4 |  | Gustav Schulze<br>Fermersleben, Wilhelmstraße 14. |  |  |

### Konsumverein für Magdeburg und Umgegend mit folgenden Geschäften:

- |                     |                        |                   |                     |                    |
|---------------------|------------------------|-------------------|---------------------|--------------------|
| Neue Straße 14      | Halberstädter Str. 120 | Kaiserstraße 58   | Kurfürstenstraße 7  | Hohe Straße 2      |
| Norbertstraße 1     | Wolfenbüttler Str. 15  | Beterstraße 12    | Schützenstraße 5    | Mittagstraße 28    |
| Eudenburg Str. 17   | Annastraße 8           | Blaubeilstraße 10 | Hohepfortestraße 46 | Ottenbergstraße 14 |
| St.-Michael-Str. 10 | Lobenstedter Str. 52   | Altes Brücktor 2  | Lübecker Str. 95    | Ottenbergstraße 48 |
| Schmidstraße 49     | Umfassungstraße 60     | Friedrichplatz 1  | Fermersleben        | Turnschänkestr. 3  |
|                     | Lobenstedt             | Diesdorf          |                     |                    |

Arbeiter! Hausfrauen! Bürger! Unterstützt uns in unserm gerechten und uns ausgezungenen Kampf u. kauft Brot u. Backwaren nur aus bewilligten Bäckereien. Diefelben sind kenntlich durch weiße Plakate mit rotem Rand, die den Stempel der Organisation tragen.

Die Gebäudesüßer und Brotfütterer, die Waren aus bewilligten Bäckereien verteilen, haben eine mit dem Verbandsstempel versehene Kontrollkarte.

Für vielen an uns ergangenen Anfragen entsprechend, teilen wir mit, daß die Bäckereien des Warenvereins und die der Kolonialwarenhändler noch nicht als bewilligt gelten.

## Die Rechtsprechung in Unfallrenten-Streitigkeiten

Eine Zusammenstellung und gemeinverständliche Erläuterung der wichtigsten prinzipiellen Entscheidungen des Reichsversicherungsamts

Von Hermann Müller  
Sekretär des Zentralarbeitssekretariats

Preis geb. 3.00 Preis geb. 3.00

Buchhandlg. Volksstimme  
Große Münzstraße Nr. 3.

## Bandwurm mit Kopf

wird auch in vielen hartnäckigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch „Solitaenia“, unchabl., wohlschmeckendes Pulver, das bei allen Wurmrkrankheiten, auch bei Magen- und Spulwürmern, eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Übelkeit! Rein Brechreiz! Nur „Solitaenia“ echt mit Anweis. 2.50 Mk. für Kinder 1.50 Mk. b. Einf. u. 2.75 Mk. bez. 1.75 Mk. franko. Best.-Adr.: Detlev, Grunstraße 10, Postfach 6, Altona, S. Holtenauer Weg 20, Babor, Leo, Dresden 3. Erhältlich in allen Apotheken.

## Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Fernspr. 2841. Gr. Münzstraße 3. Fernspr. 2841  
Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 6 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit und am Sonntagabend nachmittags und Sonntags ist das Sekretariat für Auskunftsichende geschlossen.

**Stephanshallen**  
Dir. Rich. Froberg  
— Abends 8 Uhr —  
Variété-Vorstellung  
Streng dezentes Programm für Familienpublikum

**Billig! Schuhwaren** Schmidt-straße 44  
Herren-, Damen-, Kinderschuhe u. -stiefel in Chevreau, Box calf u. andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel, auch aus Konkursmassen stammende Waren billig nur 4/10  
44 Schmidstraße 44.

**Eldorado**  
Große Junkerstr. 12  
Täglich: 779  
Variété-Vorstellung.  
Im Kabarett:  
Heitere Vorträge.

**ZENTRAL-THEATER**  
Zum 10. Male:  
Lehárs größter Schlager  
**Der Graf von Luxemburg!**  
Abendlich  
beispielloser Erfolg!

Reeller, schöner  
**Nebenverdienst**  
ist durch den Vertrieb eines brauchbaren Konsumartikels spielend leicht zu erzielen. Für intell. Arbeiter u. Berufen., welche über groß. Bekanntheit verfügen, besonders geeignet. Anfragen an Albert Reinemann, Hamburg 36 (Postfach), erbeten.

**Dankagung.**  
Zurückgeführt vom Grabe meiner mir unvergeßlichen Frau sage ich hiermit allen Freunden, Bekannten und Verwandten für das Gefolge sowie die reichen Kranzspenden meinen herzlichsten Dank. Im besonderen dem Lagerhalter des Konsumvereins, den Arbeitern und Arbeiterinnen des Konsumvereins, den Obleitern und Kassierern des Sozialdemokratischen Vereins, den Frauen des Sozialdemokratischen Vereins und den Kollegen u. Kolleginnen des Transportarbeiterverbandes für das Gefolge meinen herzlichsten Dank.  
Heinrich Kind.

Herrschastliche getragene  
**Helle Sommer-Kleider**  
— Spottbillig —  
Breitweg 25, III.

**13 Jahre litt ich an Rheumatismus**  
hatte bereits alle Mittel versucht, welche mir empfohlen wurden, fühlte aber keine Besserung; ich besorgte mir 2 Stück Ihrer  
**Hongh-Ho-Seife**  
und kann Ihnen heute mitteilen, dass ich von meinem Leiden vollständig befreit bin.  
M. H. Löwe.

Diese Seife wird mit Erfolg angewendet bei Gliederreissen, Nervenschmerzen, Hexenschuss, Gicht etc. und kostet per Stück M. 1.—. Nur echt in Originalkarton weiss grün-blau u. mit Firma Rich. Schubert & Co., Chem. Fabrik Weinbühla - Dresden.

**Gutgehende Schuhmacherei**  
mit oder ohne Wohnung sofort oder 1 Juli zu übernehmen. Zu erfragen in der Lederhandlung von G. Moritz, Halberstädter Straße 52. 221

Billige Schuhe  
Halberstädter Str. 111  
— Schluß Ende Mai —

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
Verwaltung Magdeburg.  
**Nachruf.**  
Am 7. d. M. starb unser Mitglied, der Metallarbeiter **Robert Weimann** 62 Jahre alt, am Herzschlag. Ihre feinen Andenken!  
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Neuen Eudenburg Friedhofs aus statt.  
Die Verwaltung.

## Verband d. freien Gast- u. Schankwirte

Fernspr. 1328. Zahlstelle Magdeburg. Fernspr. 1328.  
Dienstag den 10. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr  
— beim Kollegen Lütkefeld, „Bürgerhalle“ —

## Versammlung

Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist vollständiges Erscheinen nötig. 820  
Der Vorstand.

## Halberstadt

Mittwoch den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Odeon“  
**Öffentliche Versammlung**

Tagesordnung:  
**Die Reichsversicherungsordnung.**  
Referent: Arbeitersekretär Mössinger (Magdeburg).  
Zahlreichen Besuch erwartet.  
Der Vorstand des Gewerkschaftskartells.

## Konsumverein für Hötensleben u. Umg.

E. G. m. b. H.  
Sonntag den 15. Mai (1. Pfingstfeiertag), nachmittags 3 1/2 Uhr, im Saale der Witwe Gallermann

## Ordentliche Generalversammlung

Tages-Ordnung:  
1. Bericht des Geschäftsführers vom 1. Oktober 1908 bis 1. April 1910.  
2. Bericht des Aufsichtsrats.  
3. Antrag des Lagerhalters Herrn Karl Richter auf Gehaltssteigerung.  
4. Antrag des Geschäftsführers Herrn Robert Reusch auf Gehaltssteigerung.  
5. Beschluß.  
Der Aufsichtsrat.  
H. A. Albert, Meier, Bergstraße.

## Allgem. Ortskrankenkasse Halberstadt

### Rechnungsabschluss für das Jahr 1909

Einnahme	
Außenband am Anfang des Jahres	4.982,75
Zinsen von Anleihen	3.217,52
Schuldentilgung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer	118.882,82
Beitrag von freiwillig Versicherten	11.948,50
Zinsrücklagen	1.999,00
Zugewinnungen von Vermögensgegenständen	729,90
Von Elternhandl. abgezogen	5.084,00
Sonstige Einnahmen	8.171,80
<b>Summe</b>	<b>147.856,29</b>
Ausgabe	
Lebensliche Bezahlung	84.877,80
Zinsen und sonstige Aufwendungen	14.402,82
Neuzugänge an an. Versicherten	58.579,00
Zugewinnungen an an. Versicherten	1.999,00
Zugewinnungen an Rückstellungen	4.777,00
Zugewinnungen an Rückstellungen	15.000,00
Nachteile bei Rückstellungen	1.000,00
Zugewinnungen für soziale Krankenversicherung	647,00
Zugewinnungen an Rückstellungen	8,00
Zugewinnungen an Rückstellungen	11,00
Zugewinnungen an Rückstellungen	11,00
Sonstige Ausgaben	1.712,00
<b>Summe</b>	<b>147.856,29</b>
Mitteln	
Summe der Einnahmen	147.856,29
Summe der Ausgaben	147.856,29
<b>Verbleibend</b>	<b>885,00</b>
Vermögensanweisung	
Schuldentilgung	124.045,00
Sonstige Anweisungen	885,00
<b>Summe</b>	<b>124.930,00</b>
Verbleibend nach Vermögensanweisung 161.856,29	

Der Vorstand.  
August Winter, Vorsitzender  
E. Kindermann, Schriftföhrer

**JOSETTI VERA**  
Cigaretten  
gewinnen bei jedem Vergleich mit anderen und selbst teureren Marken, weil ihre Qualität weit über dem Durchschnitt ihrer Preislage steht.

Joseitti-Vera-Cigaretten  
m. u. a. M.  
10 St. 30 Pig.

Briefmarketten Buchhandlg. Volksstimme

## Das erlösende Wort

bei den heutigen hohen Butterpreisen heisst:

# Cocosa

## Pflanzenbutter-

Margarine, unerreicht für Tafel und Küche, schäumt und bräunt beim Braten wie allerfeinste Meiereibutter, angenehmer, milder Geschmack. Die Ersparnis ist enorm. Bestandteile: Das Fruchtmilch der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:  
Jürgens & Prinsen, G. m. b. H.  
Goch (Rhd.)

W  
Amerik. pat. Privat-Mittagsstsch  
Heißezeuge

Die 15. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet am Donnerstag den 12. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Altkrankenhaus statt. Unter den 21 Punkten der Tagesordnung für die öffentliche Sitzung befindet sich als der wichtigste das Umbauprogramm für das Krankenhaus Altstadt, dessen Kosten voraussichtlich 2190000 Mark betragen werden. Ferner stehen mit zur Beratung die Fortsetzung der Debatte betreffend die Regelung des Submissionswesens, der Bericht des Ausschusses betreffend Erhöhung der Eintrittspreise des Stadttheaters und eine Anzahl Gegenstände von untergeordneter Bedeutung.

**Stertor, lebe wohl!** Das Schicksal des vielumtrittenen Stertors scheint nunmehr endlich besiegelt zu sein. Nachdem, einem Antrage des Hausauschusses entsprechend, die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 4. März 1909 sich für die Beilegung des Stertors entschieden hatte, mit der Maßgabe, den Abbruch zu beschleunigen und zu erwägen, ob Privat- oder Verdingung des Tores überlassen werden könne, hatte der Magistrat die Einführung des Tores in die Abbruchmauer des Trainhofs an der Stertortstraße empfohlen. Später haben Erdtremungen stattgefunden wegen Ueberlastung des Stertors an den Militärverein „Franzsch“ oder an die Magdeburger Schützengilde. Da nun der Magistrat mit der Stadtverordneten-Versammlung darüber einig ist, daß das Tor an seiner jetzigen Stelle nicht befestigt werden kann, der Antrag des Magistrats weder in der Versammlung der Stadtverordneten noch in dem besondern Ausschuss Anklang gefunden hat, der „Franzsch“-Verein sein Gesuch um Ueberlastung des Tores zurückgezogen hat, auch die Verhandlungen mit der Schützengilde gescheitert sind und der Ausschuss trotz mehrfacher Beratungen eine anderweitige Lösung vorzuschlagen nicht in der Lage gewesen ist, so ersucht der Magistrat die Stadtverordneten-Versammlung nunmehr, sich mit dem sofortigen Abbruch des Stertors einverstanden zu erklären. Wenn sich also in letzter Minute nicht doch noch ein Vorgehensweise für dieses alte Stück Mauerwerk findet, dürfte in kurzer Zeit die letzte Erinnerung an die einstige Stertortstraße vom Erdboden verschwunden sein.

**Städtischer Arbeitsnachweis.** (Bericht über die Vermittlungstätigkeit im Monat April.) Im Berichtsmonat wurde ein vom Vormonat und vom gleichen Monat des Vorjahres wenig abweichendes Vermittlungsergebnis erzielt. Es betrug die Zahl der Stellenangebote 2483 im April 1909 (2462), der Stellengesuche 3954 (4311) und der Stellenbesetzungen 1828 (1818). Auf 100 offene Stellen kamen 159,2 (175,1) Stellengesuche, von 100 offenen Stellen wurden 73,6 (73,8) besetzt. In der Abteilung für männliches Personal sind zu verzeichnen: 1614 (1655) Stellenangebote, 3199 (3651) Stellengesuche und 1298 (1309) Stellenbesetzungen. Auf 100 offene Stellen kamen 195,8 (220,6) Stellengesuche und von 100 offenen Stellen wurden 79,4 (79,1) Stellen besetzt. Die vermittelten Stellen verteilen sich auf folgende Berufsgruppen: Handwerker 321 (Metallarbeiter 144, Tapeziere 10, Tischler 89, Nahrungsmittelbranche 9, Baugewerbe 64 (Bekleidungsindustrie 8), Gastwirtschaftsbranche 275 (3 Oberkellner, 3 Buffetiers, 212 Kellner, 11 Papier, 38 Hausdiener, 8 Kellnerburichen), erwachsene ungelernete Arbeiter 494, Haus- und Arbeitsburichen 205, Lehrlinge 3. In der Abteilung für weibliches Personal betrug die Zahl der Stellenangebote 839 (807), der Stellengesuche 755 (699) und der Vermittlungen 530 (509). Auf 100 Stellenangebote kamen 89,9 (81,8) Stellengesuche von 100 offenen Stellen wurden 63,8 (63,1) Stellen besetzt.

**Zum Streit bei Faber.** Der Streit wird einer Entscheidung des Tarifamts zufolge abgewichen werden. Auf nähere Einzelheiten kommen wir noch zurück.

**Von der Bauarbeiterschuttskommission.** Anschließend an den Bericht des Arbeitersekretariats veröffentlicht auch die Bauarbeiterschuttskommission ihren Bericht für das Jahr 1909. Mitgeteilt wird, daß das letzte Jahr den Bauarbeitern zwar neue umgearbeitete Vorschriften zur Verhütung von Unfällen brachte. Die erste, von der Magdeburgischen Bauwerkverufsgeusenschaft herausgegebene, trat mit dem 1. Januar 1909 in Kraft. Im Mai wurde die neue Bauordnung herausgegeben, die ebenfalls Bestimmungen über Arbeiterschutz enthält. Das Verhalten der Arbeiter zu den Beamten der Baupolizei ist nicht besonders groß, machen doch diese täglich die Beobachtung, daß die Kontrolloren die größtmögliche Mäßigkeit der Vorschriften nicht sehen. Die beiden Statistiken, die im Auftrag der Zentralkommission für Bauarbeiterschutz aufgenommen wurden, konnten als vollständige Beleg für diese Beobachtungen gelten. Die Kontrolle der Baupolizei wurde im Monat Oktober und November auf 36 Bauten wahrgenommen. Der technische Beamte der Bauwerkverufsgeusenschaft kontrollierte die Unfallverhütungsvorschriften auf 25 Bauten in wahrnehmbarer Weise. Der Aufwachen für den Bauarbeiterschutz veranlaßte die Kommission im Juni eine Bauarbeiterversammlung, in der ebenfalls Mängel über die Ausführung der Bauarbeiten vorgetragen wurden. Nach beendeter Sitzung fand die Kommission an der Gründung einer Arbeiter-Samaritaner-Kolonie für Magdeburg. Es sollten sich viele Bauarbeiter anlegen sein lassen, die Ausbildung für die erste Hilfeleistung bei Unfallsfällen zu erwerben. Eine sehr gute Veranstaltung wurde die von der Bauarbeiterschuttskommission einberufene Konferenz für den Bereich der Magdeburgischen Bauwerkverufsgeusenschaft aufzuweisen. 15 Delegierte aus 42 Orten waren erschienen, um zu der wichtigen Frage des Bauarbeiterschuttes Stellung zu nehmen. In drei Resolutionen sprach sich die Arbeit der Konferenz wieder. Besondere Beachtung, daß die hohen Anforderungen, die das Jahr 1909 an die Mitglieder der Kommission gestellt hat, im Interesse der Sache gern erfüllt werden.

**Der Siebenjahr-Schulsaufgang in den Volksschulen der Großstädte** lautet ein zünftiger von Sanitätsrat Dr. Paul M. Meyer, händlichem Schularzt in Berlin, in Nr. 4, Jahrgang 1909, der Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Der Verfasser verlangt, daß der Schulsaufgang geradezu durch die Nachschonung der physiologische Schlafbedürfnis der Kinder und nicht durch die Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse. Untersuchungen zeigen, wie wichtig ein ausreichender Morgenschlaf für die Kinder ist, wie notwendig für ihr vollständiges Auswachsenden. In der 7. bis 10. Jahr ist ein Schlaf von 11 Stunden, für die 11. bis 14. Jahr von 11 bis 12 Stunden, für die 15. bis 17. Jahren von 10 bis 11 Stunden notwendig. Wenn die Schüler um 7 Uhr in der Schule sein sollten, müßten sie um 6 Uhr aufstehen. Die Kinder der unteren Klassen müßten dann abends um 7 Uhr, die anderen um 8 Uhr und die älteren um 9 Uhr abends zu Bett gehen. Das sei bei den Wohn- und Erwerbsverhältnissen der Arbeiter in den großen Städten nicht möglich. Um diese Zeit herrsche in den Werkstätten noch mehr die zum Schlafen nötige Ruhe, die Eltern und Eltern-Gesährten können erst spät von der Arbeit nach Hause. Die Ruhe in der Wohnung und die abendliche Ruhe im Freien im Sommer veranlassen die Eltern, die Kinder spät auf und den Schlaf zu lassen. Es ist demnach der Beginn des Nachschlafs um 7 Uhr, wie er für die Kinder der unteren und Mittelklassen notwendig wäre, bei einem Schulbeginn von 7 Uhr, absolut ausgeschlossen. Es müßte also für die unteren und Mittelklassen der Volksschulen in Großstädten der 8-Uhr-Schulsaufgang im Sommer, der 9-Uhr-Schulsaufgang im Winter eingeführt werden. Diese Forderung entspricht auch den in der neuartigen Literatur niedergelegten Ansichten. Aber auch in Hinblick auf die Gesundheits- und Lehrratsfrage müßte diese Forderung erhoben werden. Das sind so vernünftige und längst allgemein anerkannte Wahrheiten, daß sie von der preussischen Bureaukratie selbstverständlich nicht befolgt werden. Die Hauptfrage in das Schema, die gesundheitliche Entwicklung der Jugend hat höchsten dann Ausdruck auf Beachtung, wenn sie in die bürokratische Maschinenapparat paßt.

**Ueberfahren und getötet.** Ein großes Unglück ereignete sich am Sonntag nachmittags gegen 1 Uhr in der Halberstädter Straße in der Nähe der Braunshweiger Straße. Die 5jährige Tochter des Halberstädter Straße 40 wohnenden Photographen Friebe wollte kurz hinter einem noch der Stadt fahrenden Wagen der Straßenbahn den Fahrdamm überqueren. Raum hatte das Kind das zweite Gleis betreten, als die Kleine von einem aus entgegengesetzter Richtung ankommenden Motormagen erfasst und überfahren wurde. Das Kind wurde schrecklich zugerichtet. Der Kopf wurde vom Rumpf getrennt und der Leib aufgerissen. Die schleunigst herbeigekommene Feuerwehr hob den schweren Wagen hoch, wobei auch das sogenannte Schuttbrett zerhackt werden mußte, konnte aber nur noch die zerstückelte Leiche hervortholen. Der Vater des verunglückten Kindes soll vom Fenster seiner Wohnung aus den schrecklichen Vorfall mit angesehen haben.

Zu dem Unglücksfall wird uns noch folgendes mitgeteilt: Sofort nachdem das Unglück passiert war, wurde der in nächster Nähe der Unfallstelle befindliche Feuermelder gezogen, worauf Löschzug 2 wie zum Feuer ausrückte. Die Menschenmassen, die den Straßenbahnwagen umstanden, ließen schon von weitem erkennen, daß nicht Feuersgefahr, sondern ein Straßenbahnunglück vorlag. Der Führer des Löschzugs ließ die Fahrzeuge, die kaum 100 Meter zurückgelegt hatten sofort halten und die zum Heben von Straßenbahnwagen notwendigen Geräte von der nahen Wache holen. Hierdurch trat bei dem Rettungswert eine Verzögerung von etwa 2 Minuten ein, die für den vorliegenden Fall allerdings ohne Bedeutung waren, da das überfahren Kind sofort tot war. Es empfiehlt sich, bei dergleichen Unfällen nicht den Feuermelder zu ziehen, sondern besser die Feuerwehr telephonisch von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen.

**Von der Elbe.** Das von der hydrographischen Landesanstalt der Staatshakerei zu Prag vor einigen Tagen angemeldete Hochwasser erreichte am Montag mittags in Magdeburg einen Pegelstand von 2,21 Meter. Der Höchststand dürfte im Laufe des Tages oder der Nacht mit 2,40 Meter erreicht werden. Da von den oberen Plätzen bereits wieder ein Fallen des Wassers gemeldet wird, ist auf eine längere Dauer des hohen Wasserstandes nicht zu rechnen.

**Verhafteter Unhold.** In Budau herrscht große Aufregung über die plötzlich Verhaftung des früheren Milchhändlers und Hausbesizers Adolf L. in der Freiheitstraße. L. der verheiratet und Vater erwachsener Kinder ist, soll seit längerer Zeit Unzucht mit Kindern unter 14 Jahren getrieben haben. Er beschäftigte die Schulmädchen mit Auflesen von Kartoffeln auf seinem Acker, wo er eine Laube errichtet hatte. In dieser Laube soll L. die unzüchtigen Handlungen vorgenommen haben.

## 400 000 Mark gebrannt!

Daß der Schnapsboycott wirkt, darüber täuscht kein Jammer der Zeitpresse mehr hinweg, wie er wirkt, zeigt die nachfolgende Berechnung: Nach dem „Reichsarbeitersblatt“ ist der herkömmliche Preis für ein Liter 100prozentigen Branntwein 1 Mark, in den ersten 5 Monaten des Produktionsjahres, vom 1. Oktober bis 28. Februar, sind 333 998 Liter Alkohol weniger zur Trinktbranntwein-Erzeugung gebraucht worden, als im vorhergegangenen Produktionsjahr. Da die Kleinverkaufspreise natürlich bedeutend höher sind als die Großverkaufspreise, so ist die Ziffer von 400 000 Mark Ersparnis eine ganz niedrige Schätzung. Den Schnapsbrennern selbst sind also schon rund 334 000 Mark in 5 Monaten verloren gegangen, daß es noch Millionen werden, damit muß die eifrige Propaganda der Arbeiter sorgen. Textab:

## Trinkt keinen Schnaps!

**Gehtöhlen** wurden hier in der Zeit vom 28. 4. bis 6. 5. aus einer verhältnismäßig verlassenen Wohnung in der Gustav-Adolf-Straße zwei goldene Diarminge (einer 20, 1. G.) ein goldener Ring mit Granatstein und etwa 30 Romannummern, in der Nacht zum 7. d. M. aus dem Fremdenzimmer eines hiesigen Gasthofs ein Winterüberzieher, ein Jackett und Pelze, in der Nacht zum 8. aus einem verschloffenen Laden in der Händelstraße unter erschwerten Umständen, etwa 200 Stück Ankerkarten von vier, Famentopffarten und Geburtstags-Präsentationsarten, 3 Mark Wechselgeld und eine größere Anzahl Konvoluten und Lokale Schutzbriefe, am 8. in früher Morgenstunden aus einem Laden am Breiten Wege gleichfalls unter erschwerten Umständen etwa 5 Mark Wechselgeld, 200 Zigaretten, Marke „Arnoona“ und 15 Stück Zigaretten, etwas aus Metall, an denselben Tage aus einer Zelle der Badeanstalt in der Comptulstraße eine Herren-Kamottenträger aus Nickel, an der der kleine Feiger sehr wohl Dabberleiste. — In der Nacht zum 7. d. M. aus einem Eisenbahnwagen in Budau aus einer plombierten geweihten Kiste 11 Kisten Geld gestohlen worden. Als Täter ist der Arbeiter Gustav Z. als Diebstahlsverdächtig ermittelt.

**Um 5 Mark.** Eine junge Witwe hat am 6. d. M. ihre Aufwachenin Gültigkeit 2. mit 5 Mark vorgerichtet, um Waren zu kaufen. Die 2. hat den Auftrag nicht ausgeführt und sich nicht wieder gesehen.

**Die gepressten Reimsfahrer.** Mehrere Reimsfahrer haben gestern dem Reimsfahrern Hans J. von hier auf der Stadtbahn an der Reims, Sömer Straße Geld und Wertgegenstände zur Auslieferung übergeben und ist J. mit den Gegenständen und dem Gelde versehen worden. Er hatte erhalten: ein Portemonnaie mit 170 Mark (darunter ein Hundemerkmal); ein Portemonnaie mit 19 Mark; ein silbernes Damendarmenon mit goldenem Bügel, Wert 25 Mark; ein goldener 49 Mark; ein feines Portemonnaie mit 30 Mark; unter 40 Mark bares Geld; einen goldenen Ring mit dem reimsverwandten Brillanten, Wert 400 Mark; einen goldenen Siegelring mit dem Monogram O. P.; eine goldene Herren-Kamottenträger (Savonette) mit Kette, Gesamtwert 220 Mark; ein schmales goldenes Herrenarmband; ein silbernes Zigaretten-Glas mit hiesigen Schriftzeichen; eine Kavallerie-Medaille, eine Stopp- und eine silberne Herren-Kamottenträger.

**Verhaftet** wurden der Maurer August D. von hier, der am 29. v. M. aus dem Acker des Hauses Väbeder Straße 115 ein Fahrrad gestohlen und am 7. d. M. verhaftet hat, von einem Saubler an der Leipziger Straße (Hofgarten) ein Fahrrad zu hehlen, wobei er aber abgefaßt wurde; die Arbeiterin Martha S. wegen Verbands des Verbrechens aus § 218 StrGB, und der mehrfach verurteilte Arbeiter Robert Sch. von hier wegen Vergehens nach § 153 StrGB.

**Kunstverein.** Der Ausstellung von Gemälden Walter Söthlers und von Bildhauerarbeiten Hermann Dalkers wird die nächste Ausstellung der Ausstellungperiode 1909/10 eine Sonderausstellung von Gemälden des vormaligen Rostocker Künstlers Professor Schmidt-Kenthes sowie eine größere Gruppe von Werken des Magdeburger Künstlers Wilh. Giese folgen. Einzelne Werke haben außerdem die folgenden Magdeburger Künstlerinnen und Künstler angefertigt: Käthe Fleck, Martha Javron, Albert Lange.

**Aus der Robrah-Schifferschen Stiftung** wird in diesem Jahre zum 3. August der Betrag von 150 Mark an einen würdigen ehemaligen Bögling der hiesigen städtischen Waisenpflege als Beihilfe zur Gründung eines Geschäftes oder bei der Vertretung gewährt. Bewerber haben sich bis 20. Juli bei dem Magistrat zu melden.

**Mit dem großen Freijahrespreis,** einem Dauerverrennen in zwei Runden, begann am Sonntag auf der Stadtbahn an der Königsborner Straße die Radrennsaison. Der Besuch war ein guter und mit der Befolgung der einzelnen Rennen konnte man zufrieden sein. Das Dauerverrennen über 75 Kilometer gewann Scheuermann (Breslau). Zweiter wurde Schippe. Dritter Salzmann. Das Magdeburger Handfahren gewann Peler (Berlin), den Preis von Tracau holte als Erster Wegener (Berlin), im Prämienvahren wurde Erster Tarapezki und im Tandemfahren zeigten sich das Paar Peter-Wegener als beste Fahrer. Leider sollte es aber nicht ganz ohne Unfall abgehen. Beim Freijahresrennen kam einer der jungen Leute zu Falle, der sich recht erhebliche Hautabrisse im Gesicht und an den Händen zuzog.

### Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die eingestammerten Zahlen beziehen sich auf den 30. April.

Mitgliederbestand am 7. Mai	Krankendeband am 7. Mai
männliche . . . 6110 (6140)	männliche . . . 179 (180)
weibliche . . . 2248 (2238)	weibliche, ausschließl. d. Böschm. 58 (69)
zusammen 8358 (8378)	zusammen 237 (249)
männl. 73,1% (73,2%)	männl. des enzgl. 2,9% (2,9%) auf 2,8%
weibl. 26,9% (26,8%)	weibl. f. Verbands 2,6% (3,0%) (2,9%)
Wöchnerinnen 29 (29) Mitglieder. — Sterbefälle 2 (2) Mitglieder.	
Bezähltes Krankengeld vom 2. bis 7. Mai Mk. 2042,40 (2183,60)	
Davon am 7. Mai Mk. 1536,50 (2039,90).	

## Letzte Nachrichten.

**Wahlen in Spanien.**  
Wb. Madrid, 9. Mai. Die allgemeinen Wahlen sind im allgemeinen ruhig verlaufen, nur in Bilbao und Gurobela ist es zu ernstern Aufruhrungen gekommen. Heute früh lagen die Ergebnisse aus 32 Provinzen vor. Gemäßigt sind 89 Liberale, 85 Konervative, 85 Republikaner, ein Sozialist und 6 Karlisten.

**Wb. Madrid, 9. Mai.** In Spanien haben gestern die letzten Wahlen zur Deputiertenkammer stattgefunden. Die Verteilung der Bevölkerung an den Wahlen war bedeutend. Zu Stunde des Abgangs des Telegramms stand bereits fest, daß die republikanische Liste eine enorme Majorität errischen wird. Außerdem befindet sich unter den Gewählten der Sozialistische Agelias. Der Sieg der Republikaner trotz der vielfachen Spaltungen ist eine tatsächliche Ueberrastung, denn die Regierung hatte bis zum letzten Moment gehofft, Sieger zu bleiben. Wie aus Barcelona berichtet wird, hat auch dort die Liste der Republikaner auf der ganzen Linie gesiegt, ebenso sind in Valencia von drei aufgestellten republikanischen Kandidaten zwei gewählt worden. Die vollständigen Wahlergebnisse dürften nicht vor heute nachmittags bekannt werden.

**Erdbeben in Costarica.**

**Wb. New York, 9. Mai.** Die Erdstöße in Costarica dauern noch fort. Außer Costarica sind auch noch Panama, Orhomogo sowie mehrere kleinere Ortsschaften zerstört. Die Zahl der Toten wird nunmehr auf über 2500 angegeben. Von den Verletzten sterben stündlich mehrere. Infolge der großen Hitze, die augenblicklich herrscht, geht die Verwesung der Leichen sehr schnell vor sich und man befürchtet, daß hierdurch Seuchen hervorgerufen werden. Tausende von Menschen sind obdachlos.

**Wb. Celle, 9. Mai.** Bei einem Gewitter, das am Sonntagabend nachmittags der Gemeindegemeinde Charaktere vorkam, wurde schlag bei Blitz in einen im Meere ruhenden Fischschwamm in dem neben Albardecker Zustand geknallt kommen. Er wurden getötet und drei verletzt; einer blieb unversehrt.

**Wb. Oberroßlingen, 9. Mai.** Am Sonntagabend nachmittags kamen auf dem Raststätte der Adlerwerke zwei 19jährige Schüler der Starkstromleitung zu nahe und wurden lebend getötet.

**Wb. Popenhagen, 9. Mai.** Im Dorsund kenterte gestern abend bei Froddhegt ein Ruderboot. Von hier fünf Personen und vier ertranken.

**Wb. Ottawa, 9. Mai.** Die Zahl der bei einer Explosion in Hull getöteten Personen wird jetzt auf 9 und die der Verletzten auf 10 angegeben. Das Unglück ist durch die Entzündung eines erst kürzlich patentierten Sprengstoffes entstanden. Dieser lagerte in einem Magazin, dessen Mauern aus Zehn bestehen und 1 Meter dick waren. Die Trümmer der Mauer wurden 141 Meter weit geschleudert und durchschlugen eine große Anzahl Häuser, deren Bewohner getötet oder verletzt wurden. Die Stadtverwaltung hat erst kürzlich einen Verzeß verloren, den sie gegen die Gesellschaft angekreuzt hatte, um die Verlegung des Magazins aus der Stadt zu erzwingen.

**Wb. London, 9. Mai.** Die Proclamation des Königs Georg zum neuen Herrscher erfolgte heute früh 9 Uhr mit dem alten Zeremoniell in der St. Michael's Church gegenüber den Westminster. War quer über die Straße eine Zeremonienstrasse gespannt. Die in dem Stuhl des Thrones, das ehemals hier stand, hier an der Grenze der City verankert ist, der Lordmager, die Alderman Sherie und andere Lowermägler mit Citronenwässern zum Waschen herüber aus dem Gorkuards eskortierte Begleiten Gewolde herangezogen und ar um die Erlaubnis, in die City zu gehen zu dürfen, um den neuen König zu proklamieren. Nach einem Wechselgespräch welches das mittelalterliche Zeremoniell verhielt, gab der Lordmager die Erlaubnis, die Schritte zu passieren die dann unmittelbar hinter der Prozession wieder geschloßen wurde. Der Lordmager und die Lordenträger der City schloßen sich dem Zuge an, der nach der Böse und anderen Punkten innerhalb der City zog. In jedem Punkte wieder die Herold König Georg 5. als den neuen Herrscher aus.

### Vereins-Kalender.

**Arbeiter-Athleten-Club.** Vorstand und Vergnügungskomitee am Mittwoch abend Sitzung bei Heinrich Riege, Reußfäß.

### Wettervorhersage.

Dienstag den 6. Mai: Windig; zumbag kühl; Regen. —

Ein preiswürdiges

**Pfingst-Angebot**

in

**Schuhwaren**

**Braune Kinderstiefel**

Leder-Schnür- u. -Knopfstiefel 18-22 1.90 1.25

Ia. Ziegenleder-Schnür- und -Knopfstiefel

Nr. 22-24 25 u. 26 27-30 31-35  
3.25 2.75 3.75 3.25 5.25 4.50 5.75 5.00

Chevrett-Schnürstiefel mit Sachappe

Nr. 27-30 31-35  
5.25 5.75

Ein Posten echt Chevreau-Schnürstiefel mit Derby, mit und ohne Sachappe

Nr. 27-30 4.75 Nr. 31-35 5.75

Braune und schwarze Damen- und Herren-Stiefel sowie -Halbschuhe

in besten Qualitäten und modernsten Formen

4.75

6.75

8.75

10.50

12.50

14.50 usw.

**Schwarze Kinderstiefel**

Leder-Schnür- u. -Knopfstiefel 18-22 1.60 1.25

Ia. Boxl.-Schnür- u. -Knopfstiefel extra kräftiger Stiefel

Nr. 22-24 25 u. 26 27-30 31-35  
3.25 3.75 5.25 5.75

Ia. Rollleder-Schnür- u. -Knopfstiefel

Nr. 22-24 25 u. 26 27-30 31-35  
2.25 2.75 3.25 3.75

Sandalen Ia. braun Rindleder, beste Qualität

Nr. 22-24 25-30 31-35 36-42 43 u. 44.  
2.50 2.75 3.25 3.75 4.50

**Schuh-Bazar-Vereinigung**

Breiteweg 13.

Wolf Blumenthal.

Breiteweg 13.

894

Burg. Jeder beste feiner Bedarf in Burg.  
**Stroh- und Filzhüten**  
sowie Mützen und Schirmen bei  
Br. Rettinger, Markt Str. 22.

**Calbe a. S.**  
Geschäfts-Übernahme.  
Dem Geschäft von Calbe und Umgebung zur Kenntnis  
Gastwirtschaft  
des Herrn Hermann, Nicaburger Straße 22, übernommen  
habe. Ich bitte alle Freunde und Gönner um gütige Unterstützung.  
Fleischbier und Spirituosen stets zu haben.  
Geschäftsinhaber  
3503  
**Wilh. Waschmann.**

Auf Kredit! Auf Kredit!  
**Teilzahlung**  
offiziell:  
**Möbel, Betten, Polsterwaren**  
**Kinderwagen**  
Serner:  
**Herren- u. Knaben-Garderobe**  
Schwarze und farbige Kleiderstoffe  
sämtliche Manufakturwaren  
kleine Engländer - feinste Abgablung  
**Theodor Matthies**  
Breiteweg 82, I. Et.  
Ecke Venedische Str. Ecke Venedische Str.



**Zum Magenschluß**  
gehört ein guter Käse und fürs Brot die  
delikat schmeckende  
**Siegerin**  
oder  
**Mohra**  
die Eitemarken der Margarine-Industrie.  
Als Brotaufstrich von feinsten Molkerel-  
butter nicht zu unterscheiden.  
Überall erhältlich!  
Alleinige Fabrikanten:  
**A. L. MOHR G. m. b. H.**  
**ALTONA-BAHRENFELD.**

**Globus**  
**Putzextrakt**  
putzt besser  
als andere  
**Metall-Putzmittel.**

Buckau 325 Buckau  
**Schuhhaus O. Brandt**  
Ecke Gärtnerstraße  
Billigster Bezug in  
haltbar., elegant. **Schuhwaren**  
Riesenauswahl in nur besten Fabrikaten.  
Kartoffeln!  
echte Acker 3lr 2.60 10 Pf 30.  
Gold Acker 3lr 2.10 10 Pf 23.  
Magn. bonum 3. 2.10 10 Pf 23.  
Zucker (Nex) 3. 1.90 10 Pf 20.  
Koch, Gr. Döhlnenstr. 9.  
**Leiterwagen**  
in allen Größen von 3 Mk. an.  
**F. Richter**, Breiteweg 102  
gegenüber dem Zentraltheater.

**Schulartifel** empfiehlt die Buchhandlung Volkstimme.  
Durch den enorm billigen Preis der Original **Dürkopp-Räder**  
erübrigt sich die Anschaffung eines Rades ohne Marke, denn der  
Name **Dürkopp** bürgt für bestes Material und feinste Arbeit. 811  
Alleinvertretung für Magdeburg und Umgegend.  
**Dürkopp-, Patria- u. Adler-Räder**  
**Ed. Dietzsch**  
Berliner Str. 30/31 neben dem „Blauen Hecht“  
Käder zur Reparatur werden auf Wunsch abgegeben  
Größte  
Reparatur-  
werkstatt  
Lernbahn  
Tel. 2991



**SAALE**  
Briketts, feinste Marke  
für Zimmerheizung

771